1895. Freitag, 6. Dezember.

Der Gesellige.

No. 286. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans **„Vornehme Proletarier"** von Arthur Zapp frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Notariell beglaubigte Auflage des Geselligen im März
1893: **20 800** Exemplare,
1894: **22 350** Exemplare,
1895: **25050** Exemplare.

Dem Reichstage

sind am Mittwoch die Entwürfe eines Börsengesetzes und eines Gesetzes betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere, sowie der bekannte Entwurf eines Gesetzes betr. die Errichtung von Handwerkskammern zugegangen.

Ferner ging dem Reichstage ein Zentrums-Antrag Hitze-Lieber zu, die Regierung zu ersuchen, die Durchführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, betr. den Schutz der Gesundheit und Sittlichkeit, mehr als bisher zu sichern, sowie die Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, betr. den Schutz der jugendlichen und weiblichen Arbeiter auf die Hausindustrie wirksam vorzubereiten und anzuregen.

Zum Schutze des Vereins- und Versammlungsrechts hat die Freisinnige Volkspartei im Reichstage ein Nothgesetz beantragt, welches aus folgendem Paragraphen besteht:

„Alle Deutschen sind berechtigt, ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß Vereine zu bilden und sich unbewaffnet in geschlossenen Räumen, sowie in Privatgrundstücken, auch unter freiem Himmel zu versammeln. Auch sind die Vereine berechtigt, mit anderen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten.

Die Bestimmungen der Reichsseuchengesetze, der Reichsmilitärgesetze, desgleichen die Bestimmungen der Landesgesetze über die Ueberwachung von Zusammenkünften bleiben unberührt."

Derselbe Antrag war von der Freisinnigen Volkspartei schon am 23. November 1893 eingebracht, ist aber damals im Reichstag nicht zur Verhandlung gelangt.

Im Seniorenkonvent des Reichstages wurde mitgetheilt, daß das bürgerliche Gesetzbuch dem Reichstage im Januar zugeht. Von den Fraktionen werden bereits jetzt Referenten ernannt, denen das Material noch vor Weihnachten zugehen soll.

Die nationalliberalen Abgeordneten Dr. v. Marquardsen und Dr. v. Cuny haben folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß bei der Ausarbeitung eines für das Deutsche Reich gemeinsamen Gesetzes, betr. die Militärgerichtsverfassung und die Militärstrafprozeßordnung, die Grundsätze der Ständigkeit der Gerichte sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärdienstliche Interessen Ausnahmen nothwendig erscheinen lassen".

Der „Nationalztg." zufolge, war der bisherige Minister v. Köller der einzige Gegner der vom preußischen Staatsministerium gebilligten beschränkten Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens. Die Art, wie Köller seiner Meinung darüber Ausdruck gab, hatte den Kriegsminister zur Einreichung einer Beschwerdeschrift veranlaßt. Aber keine Einzelfrage hatte den Rücktritt Köllers bewirkt, sondern er ist die Folge der Erkenntniß, daß die Regierung an dem Platze, an welchem Köller bisher stand, einer stärkeren Kraft bedarf.

Der Nachfolger des Herrn von Köller ist noch nicht bekannt. Da der Kaiser am Mittwoch aus Breslau zurückgekehrt ist und heute (Donnerstag) auf mehrere Tage nach Hannover gehen will, liegt die Annahme nahe, daß der „Reichsanzeiger" heute Abend die Frage löst, wer die Erbschaft des bisherigen Ministers des Innern antreten wird. Unter den Namen, welche in dieser Beziehung genannt werden, verdient — wie uns aus Berlin berichtet wird — derjenige des jetzigen Regierungspräsidenten von Breslau, von Heydebrand, wohl die meiste Beachtung. Es wäre so etwas wie Ironie des Schicksals, wenn der Mann, dessen vorzeitige Beglückwünschung zur Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien durch Herrn von Köller s. Z. so großes Aufsehen erregte, bestimmt wäre, den Minister auf seinem Posten abzulösen.

Der Antrag Kanitz, in der gestern veröffentlichten Fassung, ist beim Reichstage eingebracht. Er trägt bis jetzt schon gegen hundert Unterschriften, zu denen noch — wie die „Deutsche Tgsztg." des Bundes der Landwirthe hofft — eine ganze Reihe derjenigen Freunde des Antrages kommen werden, die vorerst nicht in Berlin anwesend waren. Die im Reichstage anwesenden Mitglieder der konservativen Partei haben ihn ausnahmslos unterschrieben.

Preußisches Landes-Oekonomie-Kollegium.

1 Berlin, 4. Dezember.

Heute Nachmittag 1 Uhr trat unter Leitung des Ministerialdirektors Sterneberg das Landes-Oekonomie-Kollegium im Brandenburgischen Landeshause zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Den Verhandlungen wohnten bei die Staatsminister v. Miquel, v. Hammerstein und v. Boetticher, ferner der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf Posadowsky, vom Landwirthschaftsministerium weiter Geheimrath Conrad (früher in Flatow), vom Reichsschatzamt Geheimrath Kühn. Um 2 Uhr erschien der Kaiser, empfangen vom Landwirthschaftsminister und dem Vorsitzenden des Kollegiums und nahm rechts vom Präsidententisch neben dem Landwirthschaftsminister Platz. Ministerialdirektor Sterneberg stattete dem Landesherrn in kurzen Worten den Dank der Versammlung für sein Erscheinen ab, der in einem Hoch auf den Herrscher ausklang. Alsdann berieth das Kollegium den einzigen Gegenstand der Tagesordnung: die Zuckersteuer-Vorlage. Hierzu sprach zunächst Geheimrath Prof. Maercker-Halle, dessen Ausführungen in einer Resolution gipfelten, die im Wesentlichen ausspricht:

„Der Zuckerrübenbau ist für die deutsche Landwirthschaft um seines Ertrages willen und als Schule des intensiven Ackerbaues unentbehrlich. Es muß daher Alles vermieden werden, was den Rübenbau zu gefährden oder die Zuckerfabrikation von der Landwirthschaft loszulösen geeignet ist. Ein Fortfallen der Exportprämien würde den Ruin der deutschen Zuckerfabrikation und damit des Rübenbaues herbeiführen, wenn die konkurrirenden Staaten fortfahren, solche Prämien zu gewähren, während die deutsche Zuckerindustrie entwickelt genug ist, um bei einer allgemeinen Abschaffung der Exportprämien ihre Stellung auf dem Weltmarkt selbstständig behaupten zu können.

Im Einzelnen giebt das Landes-Oekonomie-Kollegium folgende Punkte, als für den Erlaß des Gesetzes wichtig, der Erwägung anheim: 1) Das im Gesetze gewährte Kontingent stellt die äußerste Grenze dar, bei welcher die bestehenden Fabriken existenzfähig sind. Eine Herabsetzung des Kontingents darf daher nur beim Rückgange des Zuckerverzehrs erfolgen. 2) Die im Gesetzentwurfe vorgesehenen Maßregeln zur Erschwerung der Errichtung neuer Fabriken sind für diesen Zweck nicht genügend und bedürfen einer Verschärfung. 3) Die bestehenden, nicht nur die neu entstehenden, Fabriken haben ein Anrecht auf eine im richtigen Verhältnisse zur Vermehrung des Zuckerverzehrs stehende Vergrößerung ihres Kontingents. 4) Bei der Kontingentirung sind nicht nur die Interessen der Zuckerfabriken, sondern ebenso sehr auch diejenigen der rübenbauenden Landwirthe zu berücksichtigen. 5) Die Betriebs- und Zuckersteuer ist bei einer eintretenden Einschränkung oder Abschaffung der Prämien entsprechend herabzusetzen. 6) Es sind Maßregeln zu treffen, um die Zusammenlegung und Vergrößerung bestehender Fabriken, wo solches im Interesse der Landwirthschaft liegt, ohne all zu große Opfer für die Fabriken zu ermöglichen."

Der Korreferent, Generalsekretär Steinmeyer-Danzig, erklärte sich bis auf die Punkte 4 und 6 mit den Anträgen des Prof Märcker einverstanden, brachte aber daneben noch folgende Vorschläge zur Abstimmung: 1. Es ist in dem Gesetze darauf Bedacht zu nehmen, daß die Betriebssteuer nicht ohne bestimmte Grenze nach oben bleibt. 2. Der Bundesrath muß ermächtigt werden, die Prämie zu erhöhen, falls andere Rüben erzeugende Länder eine Erhöhung derselben vorgenommen haben. Dann muß eine jede Veränderung der Prämie auch eine dementsprechende Veränderung der Zucker- und Betriebssteuer im Gefolge haben. 3. Es ist im Gesetz Fürsorge zu treffen, daß neu errichtete Fabriken nicht sofort einen Anspruch auf den etwa bereits von den bestehenden Fabriken angesammelten Fonds zur Ermäßigung der Zuschläge bei Verarbeitung über Kontingent hinaus haben. 4. Das Kontingent der einzelnen Fabriken wird unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit nach derjenigen Zuckermenge ermittelt, welche von der Fabrik in einem der letzten fünf Betriebsjahre einschließlich der diesjährigen in maximo aus inländischen Rohstoffen hergestellt ist. 5. Das neu festzusetzende Gesammtkontingent eines jeden Jahres muß mindestens um das doppelte der inländischen Verbrauchsmenge vermehrt werden. 6. Die fabrikmäßige Erzeugung von Sacharin und anderen Süßstoffen ist angemessen zu besteuern.

Es folgte eine lebhafte Debatte, in der zunächst Amtsrath Seer-Nischwitz (Posen) sich dahin aussprach, daß die Kontingentirung für die Provinz Posen ungünstig sei. Eine große Versammlung von Interessenten jener Provinz habe (wie bereits im Geselligen mitgetheilt worden ist. D. Red.) offen ausgesprochen, daß man dann lieber den jetzigen Zustand ertragen wolle. Frhr. v. Erffa-Warburg (Sachsen) hält den Entwurf für durchaus zweckmäßig. Bedenken hegt er nur hinsichtlich der Art der Festsetzung der Kontingentirung nach fünfjährigem Durchschnitt. Zweckmäßiger sei es, die Kontingentirung nach der Leistungsfähigkeit zu regeln, für die das beste Jahr innerhalb der letzten fünf Jahre einen einigermaßen verläßlichen Maßstab biete. In ähnlichem Sinne äußerte sich von Arnim-Güterberg, der die Annahme der Steinmeyerschen Vorschläge empfahl. Zum Schluß wandte sich der Redner gegen die Ungleichheit der Betriebssteuer in den verschiedenen Fabriken; die verhältnißmäßig hohe Besteuerung der Großbetriebe will er als ungerechtfertigt bekämpft wissen.

Es ergriff hierauf das Wort Graf Posadowsky. Der Reichsschatzsekretär legte dar, daß das Gesetz auf ein großes Gebiet, das ganze Reich, zugeschnitten sei und selbstredend nicht nach den Verhältnissen einer einzelnen Provinz bemessen werden konnte. Deshalb müßten einzelne Landestheile im Interesse des Ganzen Opfer bringen. Wer der Meinung sei, daß der deutschen Zuckerindustrie durch erhöhte Exportprämien geholfen werden müsse, der müsse sich auch mit der Kontingentirung einverstanden erklären. Die Form der Kontingentirung sei eingehend erwogen. Die Frage, ob nicht die Leistungsfähigkeit zu Grunde zu legen sei, wurde genau geprüft und als undurchführbar befunden. Eine Kontingentirung nach Leistung sei in Erwägung zu ziehen. Die Regierung wolle nur eine gerechte Vertheilung herbeiführen und handle deshalb lediglich im Interesse der Landwirthschaft. Die Bestimmungen gegen die Anlage neuer Fabriken seien scharf genug; eine noch ausgesprochenere Inschutznahme der alten Fabriken würde keine Zustimmung im Reichstage finden. Gerade mit Rücksicht auf den Reichstag habe auch die Betriebssteuer aufgestellt werden müssen, sie sei das soziale Element, welches geeignet erscheint, der Vorlage die Majorität zu sichern. Die Differenzen zwischen den Produktionskosten der kleinen und großen Fabriken seien garnicht so erheblich, weil nach den angestellten Erhebungen die großen Betriebe ganz erheblich billiger arbeiten. Die Abstufung der Steuer sei also gerechtfertigt. Man möge bedenken, daß die Zuckerindustrie vor der Wende des Gesetzes von 1891 stehe, daß also, wenn jetzt kein anderes Gesetz zu Stande komme, der bisherige Steuerzuschuß August 1897 wegfalle. Es sei ohnehin schwer, einen Gesetzentwurf aufzustellen, der auf alle möglichen Parteianschauungen des Reichstages Rücksicht nimmt. Erhebe man zuviel Einwendungen, so stelle man Alles in Frage.

Aehnlich äußerte sich der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein. Voraussichtlich werde im Reichstage ein heftiger Kampf um die Vorlage entbrennen. Die linksstehenden Parteien würden wieder mit der bekannten Redensart von der „Liebesgabe" der Vorlage zu Leibe gehen. Demgegenüber brauche die Regierung eine Stärkung ihrer Stellung und erwarte in diesem Sinne eine möglichst einstimmige Erklärung von Seiten der Vertreter der Landwirthschaft der Monarchie.

Es sprachen sodann noch mehrere Redner aus den verschiedensten Landestheilen zu Gunsten der Vorlage. Der erste Referent Professor Märcker zog seine (bezifferten) Vorschläge, zurück, sodaß nur der erste, allgemeine Theil seiner Resolution zur Abstimmung kam. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Der zweite Referent zog ebenfalls seine Anträge bis auf den Punkt 4 zurück:

„Das Kontingent der einzelnen Fabriken wird unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Zuckermengen ermittelt, welche von den Fabriken in den letzten fünf Betriebsjahren, einschließlich des diesjährigen, in maximo aus inländischen Rohstoffen hergestellt sind."

Dieser Satz 4 wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Darauf erfolgte der Schluß der Sitzung, der der Kaiser ihrem ganzen Verlaufe nach beigewohnt hatte.

Berlin, den 5. Dezember.

— Der Kaiser begab sich am Mittwoch nach der Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums in das Reichskanzlerpalais, wo er längere Zeit verblieb. Abends war er zum Diner beim Landwirthschaftsminister Freiherrn von Hammerstein-Loxten.

— Dem Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig hat der Kaiser einen Beitrag von 10 000 Mk. aus seiner Schatulle bewilligt.

— Das amtliche Fraktionsverzeichniß ist im Reichstag erschienen. Erledigt sind 5 Mandate. 49 Mitglieder hat danach die national-liberale Fraktion, die Konservativen zählen 60, die Reichspartei 28, die deutschsoziale Reformpartei 14, das Zentrum 98, die Polen 19, die freisinnige Vereinigung 15, die freisinnige Volkspartei 24, die deutsche Volkspartei 12, die Sozialdemokraten 47 Mitglieder, keiner Fraktion gehören 26 Mitglieder an.

— Nachdem in der Mittwoch-Sitzung des Reichstages mehrere Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens angenommen waren, wurde eine Reihe von Urlauben bewilligt, darunter einer für den Abgeordneten Ahlwardt, welcher wegen einer unaufschiebbaren Reise ins Ausland (Amerika) um Urlaub nachgesucht hat. (Stürmische Heiterkeit.)

— Die Schulden des deutschen Reichs betragen eingeschlossen die in Gemäßheit des Reichshaushalts-Etats für 1895/96 noch zu begebenden 3proz. Schuldverschreibungen zusammen 2111 152603 Mark. Die 4prozentige Reichsschuld umfaßt 450 Millionen Mark, die 3½prozentige 790 Millionen Mark und die 3prozentige beziffert sich auf 871152603 Mark.

— Im nicht amtlichen Theil des „Reichs-Anzeigers" werden am Mittwoch die am 1. April d. J. in Kraft getretenen Neuen Vorschriften über die Meldung der Eisenbahnunfälle für die Statistik veröffentlicht. Der „Reichs-Anzeiger" bemerkt dazu, daß in Bezug auf die eigentlichen Betriebsunfälle, die Entgleisungen und Zusammenstöße der Züge, gegen früher keine Aenderung eingetreten sei. Nur in Fällen, bei denen die besonderen Eigenthümlichkeiten des Eisenbahnbetriebes nicht in Betracht kommen, sowie bei leichteren Verletzungen hätte die Berichterstattung früher Lücken aufgewiesen. Dem Erlaß der neuen Vorschriften habe die gestern erwähnte, vom „Vorwärts" unterschobene Absicht, Thatsachen, die ein ungünstiges Licht auf die Sicherheit des deutschen Eisenbahnbetriebes werfen könnten, zu vertuschen, selbstverständlich durchaus fern gelegen; es sollten damit nur solche Fälle, die man auch in anderen Staaten nicht als Eisenbahnunfälle behandelt, aus der deutschen Statistik entfernt werden.

— Aus Mittheilungen amerikanischer Blätter geht hervor, daß die amerikanischen Behörden beginnen, aus Anlaß der Konzessionsentziehung der großen amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften in Preußen Gegenmaßregln zu ergreifen. So schreibt das New-Yorker „Journal of Commerce", daß der Versicherungs-Oberinspektor des Staats Missouri - James, R. Waddill, dem dortigen Generalvertreter der Stettiner Feuerversicherungs-Gesellschaft die Absicht mittheilte, die am 1. Februar 1896 ablaufende Konzession der Stettiner Feuer-Versicherungs Gesellschaft für Missouri nicht wieder zu erneuern, falls bis dahin noch am Ausschluß der amerikanischen Gesellschaften seitens der preußischen Regierung festgehalten werden sollte. Das Blatt fügt dieser Meldung die Worte hinzu: „Der erste Schuß ist gefallen".

Wie jetzt bekannt wird, sind auch in Berlin im Auswärtigen Amt Bedenken gegen die Amtsführung des Ministers des Innern laut geworden in Folge des scharfen Vorgehens gegen die amerikanischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, welche in Preußen Niederlassungen haben.

— Ein Getreidesilo soll, und zwar auf Staatskosten, in Halle (Saale) nahe dem Zentralgüterbahnhofe errichtet

werden. Der Bau wird solchen Umfang haben, daß es möglich ist, im Jahresdurchschnitt daselbst zwei bis vier Millionen Tons Getreide zu lagern. Die Baukosten belaufen sich auf rund 200000 Mark.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebknecht sprach Dienstag Abend in einer, von etwa 1200 Personen besuchten Berliner Volksversammlung über die Verfolgung der Sozialdemokratie. Redner, der mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurde, bemerkte u. a.: Der Gedanke an den Absolutismus dringt immer mehr in gewisse Kreise ein. Von dem Umsturzgesetz ist man zurückgekommen, da unsere Gesetze ja dehnbar wie Gummi sind, wie ich am eigenen Leibe erfahren mußte. Die Motivirung der Urtheile, die ich erfahren, hätten nach dem Umsturzgesetz nicht anders sein können. Deutschland steht bezüglich der Gerechtigkeit jetzt auf ähnlicher Stufe mit Rußland und der Türkei (Heiterkeit).

— Als Berufungsinstanz hat die Strafkammer zu Bochum das Urtheil des Schöffengerichts, betreffend die Verurtheilung des ersten Staatsanwalts Ruckser wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen zu 50 Mark Geldstrafe bestätigt.

Rußland. Die Generalgouverneurstellen in Wilna und Kiew sollen neu besetzt werden. Sowohl Orschewskij wie Graf Ignatiew in Kiew sind dem Zaren wenig genehm. Der erste ist durch die Kroscher Kirchengräuel bekannt geworden, der letztere hat sich durch besonders scharfe Maßregeln gegen die Evangelischen, die er als Stundisten bezeichnete, einen Namen gemacht und noch jüngst erwiesen, daß trotz seines Eifers die Cholera nicht bekämpft werden konnte. Beide sind dem „Westen" feindlich gesinnt.

In Bilgoray (Polen) ist in der Nacht zum Mittwoch das Haus des Bezirkschefs von bisher unermittelt gebliebenen Personen in Brand gesetzt worden. Im Hause übernachtete der militärische Adlatus des Generalgouverneurs Schuwaloff, Generallieutenant Bodesko, welcher sich gerade auf einer Dienstreise befand. Der General sowie der Oberst Usatschew mit seiner Frau und vier Kindern konnten sich nur mit knapper Noth retten. Sehr wichtige Regierungsakten und Papiere verbrannten. Es gelang dem Obersten Usatschew nur, einen Mobilisirungsplan und Regierungsrechnungen in Sicherheit zu bringen.

Die Cholera in Wolhynien zeigt, wie dem „Geselligen" geschrieben wird, noch immer sehr hohe Ziffern. Amtlich werden vom 10.—17. November 220 Erkrankungen, 110 Todesfälle, für das Gouvernement Kiew 72 bezw. 26 zugegeben. In Petersburg erkrankten vom 24.—30. November 47 Personen; es starben 14.

Türkei. Nach einer Meldung aus London ist der englische Botschafter in Konstantinopel Sir Currie angewiesen worden, dem Sultan mitzutheilen, daß die endgültige Entscheidung über den Ferman betreffs Zulassung der zweiten Stationsschiffe innerhalb dreier Tage erfolgen müsse. Andernfalls werde die Haltung der Mächte gegenüber der Türkei sich ändern.

Der Winter hat jetzt an den schönen Gestaden des Bosporus seinen Einzug gehalten, zwar nicht im Flockengewand, aber mit fortwährendem Regen und heulendem Wind und die engen winkligen Straßen in Pera-Galata wie in Stambul sind nur mit Gummischuhen zu betreten. Im Balkan liegt Schnee und auch über die armenischen Gebirge hat er seine weiße Decke gebreitet. Diesem Umstand ist es wohl zumeist zuzuschreiben, daß allmählich die Nachrichten über Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Rassen und Bekenntnissen abnehmen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Dezember.

In Folge anhaltenden Thauwetters ist der Dampferverkehr von Danzig aus auf der unteren Weichsel am heutigen Donnerstag vorläufig bis Einlage wieder aufgenommen.

Bei Einlage hat die durch Wassergießen über die Nogat hergerichtete Eisbahn solche Festigkeit erlangt, daß sie am Montag Nachmittag von einspännigen Fuhrwerken passirt werden konnte. An der Stubaschen Laache im Zuge der Elbing-Tiegenhöfer Chaussee werden die Fuhrwerke noch mit der Fähre übersetzt.

Die Brahe ist wieder eisfrei. Der Wasserstand ist ziemlich hoch und die Strömung recht stark.

— In dem Jahresbericht des Landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Westpreußen wird über die Rindviehzucht in der Provinz Folgendes ausgeführt: Die Rindviehzucht hat im letzten Jahre (1894) wieder einen wesentlichen Aufschwung genommen, nicht nur durch Vermehrung der Stückzahl, sondern auch durch Verbesserung der Qualität. Es kommt hier der Einfluß der durch Staatsbeihülfe ins Leben gerufenen Bullenstationen sichtlich zum Ausdruck. Leider reichen nur die dem Zentralverein bisher gewährten Mittel nicht aus, um den Anforderungen zu genügen. Auch die Herdbuchgesellschaft, deren erfolgreiche Bestrebungen immer mehr Anerkennung finden, ist in der Zahl ihrer Mitglieder auf 176 gestiegen. Körungen wurden 48 bei 442 Thieren ausgeführt, und es wird der zweite Band des westpreußischen Herdbuches mit 1629 Thieren herausgegeben. Leider hat die Maul- und Klauenseuche in den letzten Jahren arg gewüthet, deren Schaden nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer Züchter auf 70 bis 80 Mk. pro Haupt Vieh geschätzt wird. Die Schweinezucht hat durch den Rothlauf und die aus Rußland eingeschleppte Schweinepest sehr empfindliche Einbuße erlitten; jedoch ist zu hoffen, daß bei schärferer Durchführung der Grenzkontrole letztere Seuche wieder allmählich schwinden wird. Von Seiten des Zentralvereins wird nach wie vor durch Gewährung von guten Ebern an die Vereine zur Förderung der Schweinezucht nach Kräften beigetragen. So sind in diesem Jahre wieder 15 Eber aus dem Sonderfonds und 14 aus den Mitteln der Zentralvereinskasse abgegeben worden.

— Der Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister Dr. von Goßler, ist aus Danzig in Berlin zur Menzel-Feier eingetroffen und hat im Hotel Windsor Wohnung genommen.

— Der Termin für die Ziehung der 10. Marienburger Schloßbau-Lotterie ist auf den 17. und 18. April n. J. festgesetzt worden.

— [Jagdergebniß.] Bei der am Mittwoch in der Oberförsterei Pelplin, Revier Stuemberg, abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Schützen 58 Hasen erlegt.

— Ein Hochstapler, der vornehmlich in besseren Hotels ein Feld für seine Thätigkeit sucht, betreibt seit einiger Zeit im Osten Deutschlands sein Handwerk mit Erfolg. Er wird nunmehr von der Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. steckbrieflich verfolgt. Der Hochstapler nennt sich Leo Malkin aus Rußland; er wird in besseren Hotels größere Summen schuldig und verschwindet alsdann. Er giebt vor, aus reicher Familie zu stammen, sich in Deutschland naturalisiren lassen und ein kaufmännisches Geschäft etabliren zu wollen. Malkin ist etwa 30 Jahre und trägt ein Pincenez.

— Die hiesige Polizeiverwaltung ist auf Ersuchen des Vorstandes des Kaufmännischen Vereins bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder dahin vorstellig geworden, daß an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends (mit Ausschluß der Stunden des Vormittagsgottesdienstes) geöffnet gehalten und während dieser Zeit Angestellte beschäftigt werden dürfen. Bisher ist ein Bescheid hierauf nicht eingegangen.

— Heute Nachmittag gingen die Pferde eines mit Stroh beladenen Leiterwagens in der Unterthornerstraße durch. Das rechte hintere Wagenrad lief hierbei ab und der Wagen schlug um. Der Fuhrmann fiel auf das Trottoir und wurde leicht verletzt. Die durchgegangenen Pferde wurden in der Blumenstraße aufgehalten.

— Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl in der zweiten Abtheilung wurde Herr Lederzurichter A. Domke mit 37 Stimmen neugewählt, gegen 26 Stimmen, welche auf den bisherigen Stadtverordneten Herrn Zigarrenfabrikanten Kauffmann fielen. Es betheiligte sich diesmal nur ein Drittel der Wähler gegen zwei Drittel bei der ersten Wahl.

— Der gestrige Bazar des Petersonstiftes im Adler hat einen Reinertrag von rund 2000 Mk. ergeben.

4 **Danzig**, 5. Dezember. Die Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl", welche heute im Apollosaal des Hotel du Nord eröffnet wurde, ist so reich beschickt, wie noch nie zuvor. 310 Ausstellerinnen aus West-, Ostpreußen und Pommern haben tausende von Luxus- und Gebrauchsgegenständen, die alle Zweige des Kunstgewerbes umfassen, eingesandt. Besonders haben sich außer Danzig und Umgegend an der Einsendung betheiligt Damen aus Dirschau, Elbing, Graudenz (2), Hohenstein, Dt. Krone, Konitz, Marienwerder, Marienburg, Neustadt, Sandhof b. Marienburg, Sternau, Kr. Konitz, Stuhm, Stüblau, Thorn, Tiegenhof; aus Ostpreußen steht Königsberg weit voran, dann Allenstein, Insterburg, Draulitten, Polko usw.; aus Pommern sind mit reichen Sendungen Köslin, Lauenburg und Stolp vertreten, vier mächtige Längstafeln, bedeckt mit Kerbschnitzereien, Brandmalereien, kunstvollen Stickereien und Häckelarbeiten, künstlichen Blumen (ausschließlich von Papier, nicht Stoff) und tausenderlei zierlichen Kleinigkeiten für Luxus und täglichen Gebrauch; davor eine Quertafel mit einer entzückenden Babyausstellung, an der rechten Wandseite kunstvolle Gobelins, Teppiche, Tischläufer 2c., und schließlich unter der Kolonade der Hauptbestand der Messe: Kerbschnitzereien und Brandmalereien an Tischen verschiedensten Formats, Stühlen, Truhen, Bänkchen, Wandschränken, Tabletten, Ständern, Staffeleien, Haltern, Etageren, Sesseln usw.

In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins „Borussia" wurden zu Vorstandsmitgliedern die Herren Jungfer, Preuß, Rötzel, Schulz-Woywodt wieder- und die Herren Büttner, v. Kaminetz und Rewold neugewählt. Nachdem beschlossen worden war, zur Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals eine größere Deputation mit der Fahne zu entsenden, hielt der Vorsitzende, Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Major a. D. Döhring, einen interessanten Vortrag über das Thema „Wie ich das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt".

Der hiesige ornithologische Verein, der seit Jahren die Auszahlung von Schußprämien für verschiedene Raubvogelarten vermittelt, hat in diesen Tagen an die Zentralstelle 120 Paar Fänge abgeliefert.

Zum Bau einer katholischen Kirche in Langfuhr haben die Gebrüder Paul und Ferdinand Jantzen daselbst einen Bauplatz im Werthe von 10000 Mk. geschenkt.

Die hiesigen großen Rhederei-Gesellschaften von Rodenacker und Reinhold gehen mit der Einführung westfälischer Kohle zur Deckung ihres Bedarfs vor. Bedeutende Kohlenabschlüsse sind schon gemacht. Die Vortheile gegen die schlesische und englische Kohle sollen ganz erheblich sein.

In der letzten Sitzung des Westpreußischen Fischereivereins wurde die angeregte Begründung eines Rückversicherungs-Verbandes der an der Ostseeküste bestehenden Kassen für die Versicherung der Boot- und Netzfischerei beschlossen. Der Verband beschränkt sich auf die drei in Westpreußen bestehenden Kassen in Hohendorf, Weichselmünde und Hela. Zur schnelleren Erledigung wurde die Angelegenheit Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede übergeben, der durch seinen Vertreter, Assessor v. Heyking, am 6., 13. und 20. Dezember Termine zu näherer Besprechung anberaumt hat.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hat gestern einstimmig beschlossen, Petitionen an das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus zu senden und zwar: 1. gegen die willkürliche Auslegung des neuen Kommunalsteuergesetzes durch den Ressort-Minister und 2. um Einführung der Abzugsfähigkeit der Grund- und Gebäudesteuer. Weiter wurde die Einführung des Liebenowschen Sicherheitsventils für Wassermesser beschlossen, wozu der Magistrat sich zustimmend verhält. Die Kosten betragen 32 Mk. für das Stück. Auch in Elbing sollen diese Ventile eingeführt werden.

Culm, 4. Dezember. Zu der Champigny-Feier des hiesigen 2. Jägerbataillons traf vom Kaiser folgende Depesche ein: „Bei der heutigen 25. Wiederkehr des Gedenktages von Villiers erinnere Ich Mich dankbar der von den Pommerschen Jägern in jener Schlacht bewiesenen glänzenden Tapferkeit. Wilhelm R." Bei dem Festessen im Offizier-Kasino, an welchem Herr Landrath Hoene als Vertreter des Kreises und der Bürgermeister Steinberg als Vertreter der Stadt theilnahmen, brachte Herr Major v. Kries das Hoch auf den Kaiser aus. Die Mannschaften feierten die Erinnerung an den Tag von Champigny noch durch ein besonderes Abendessen, sowie durch einen Trunk Bier.

Thorn. Im evangelisch-protestantischen Missionsverein machte gestern Herr Oberlehrer Schlockwerder Mittheilungen über die Erfolge der Missionsthätigkeit des Hauptvereins in Japan und Herr Pfarrer Hänel theilte den Geschäftsbericht des Hauptvereins mit. Bis zum Jahre 1884 belief sich die Zahl der getauften evangelischen Christen in Japan auf 4000, dann erhielt die Missionsthätigkeit einen großen Aufschwung durch die Gründung des Missionsvereins, dessen Protektor der Großherzog von Weimar ist, und dadurch, daß in Japan die Glaubensfreiheit proklamirt wurde. 1892 hatte sich die Zahl der getauften evangelischen Christen schon auf 25000 gesteigert. Gegenwärtig wirken dort im Missionsdienste außer drei deutschen Missionären noch zwei japanische Theologen und je zwei japanische Lehrer und Lehrerinnen. In Tokio ist bereits eine Akademie der Theologie errichtet, auch eine evangelische Kirche soll dort jetzt erbaut werden. Neben den evangelischen sind auch Missionäre anderer christlicher Konfessionen in Japan thätig. In den letzten Jahren hat der Verein seine Thätigkeit noch auf China ausgedehnt. In der an den Vortrag sich anschließenden Generalversammlung wurde der Vorstand neugewählt. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Stachowitz und Schriftführer Herr Pfarrer Hänel.

Stuhm, 4. Dezember. Unter dem Rindviehbestande des Hofbesitzers Nau in Kollosomp ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Konitz, 4. Dezember. Der Gerber Uskoreitis aus Schlochau, der seine Wirthschafterin, Frau Hitze, ermordet haben soll, ist in das hiesige Justizgefängniß gebracht worden.

γ **Königsberg**, 4. Dezember. Die erste Kleinbahn in Ostpreußen, deren Anlage ohne alle staatliche Beihilfe allein aus privatem Unternehmungsgeist verbunden mit kaufmännischer Tüchtigkeit hervorgegangen ist, wird dieser Tage fertiggestellt werden. Die Bahn, welche von dem hiesigen Kaufmann August Schwanfelder im Verein mit dem Rittergutsbesitzer Meyer-Barthen zur Ausnutzung des ihnen gehörenden, im Kreise Wehlau gelegenen sogenannten Popelker Waldes angelegt ist, ist eine Schmalspurbahn von 60 Zentimeter Spurweite und neun Kilometer Länge; sie führt von dem Walde bis an das Pregelufer und dient vorläufig nur der Materialbeförderung. Die ganz vortrefflich angelegte Bahn ist von der bekannten Feldbahnfabrik von Orenstein und Koppel ausgeführt worden. Wie günstig die Anlage für die ganze Gegend wirkt, geht daraus hervor, daß den in ihrer Nähe wohnenden Gutsbesitzern eine äußerst billige Gelegenheit geboten ist, ihre Rüben bis zum Pregel und von da nach der Zuckerfabrik Tapiau abzufahren und auf gleichem Wege auch alle anderen abzufahrenden oder anzufahrenden Produkte befördern zu lassen.

G **Königsberg**, 4. Dezember. Aus der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist Folgendes zu erwähnen. Für die städtischen höheren Subalternbeamten (Sekretäre, Buchhalter, Kassirer) im Ganzen 35 Personen, beantragte der Magistrat, einen Normalbesoldungsplan nach dem Prinzip der Alterszulagen aufzustellen. Das Mindesteinkommen soll 2250 Mk. (mit Einschluß von 300 Mk. Wohnungszuschuß), das Höchsteinkommen nach 18 Dienstjahren 3750 Mk. betragen. Außerdem sollen die 6 Büreauvorsteher noch eine nicht pensionsfähige Funktionszulage von je 300 Mk. erhalten, wodurch sich der Etat im Ganzen um 8600 Mk. erhöht. Nach längerer Debatte fand die Vorlage Annahme. Der Gebührentarif für den hiesigen städtischen Schlachthof enthält drei verschiedene Positionen: Schlachtgebühren, Stall- und Wiegegebühren, woraus der Verwaltung manche Unannehmlichkeiten entstanden. Um solche fernerhin zu vermeiden, wurde ein einheitlicher Tarif festgesetzt, welcher alle Gebühren für die einzelnen Thiergattungen in sich vereinigt, und zwar für ein Pferd 5 Mk., ein Rind 5 Mk., ein Schwein 2,75 Mk. ein Kalb 1,20 Mk., ein Schaf 60 Pf. Für die Königl. Baugewerksschule, welche vorläufig in Miethlokalen nothdürftig untergebracht ist, ist die Stadt verpflichtet, ein neues Gebäude zu erbauen. Der Bau soll in der Tragheimer Pulverstraße auf städtischem Terrain erfolgen, und muß bis zum Oktober 1897 fertig gestellt sein. Da der Besuch der Schule seit ihrem kurzen Bestehen sich erheblich vergrößert hat, war es nöthig, den Umfang des Grundstückes dementsprechend zu vergrößern. Die Kosten steigern sich dadurch ganz bedeutend und dürften die Höhe von 400000 Mark erreichen. Man hofft zuversichtlich, daß, diese Umstände berücksichtigend, auch die Provinz Ostpreußen ihren ursprünglichen Beitrag von 45000 Mk. mehr als verdoppeln wird, da die Schüler sich größtentheils aus der Provinz ergänzen.

Angerburg, 3. Dezember. Das unsinnige Wettfahren hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Zwei kleinere Besitzer aus Gr. fuhren vom hiesigen Markt nach Hause. Kurz vor dem Gut Popiollen suchte der eine dem andern vorbeizufahren. Ein Arbeiter, der vor ihnen mehrere Stücke Vieh führte und dem heransausenden Gefährt nicht mehr auszuweichen vermochte, wurde von der Deichsel so unglücklich getroffen, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Mann hinterläßt eine Frau und vier unversorgte Kinder.

Insterburg, 4. Dezember. Zu Mitgliedern der Handelskammer wurden gestern die Herren Bruhn und Kendelbacher wieder- und Hassenstein neugewählt.

Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den Kaufmann und Gastwirth Johann Reißner von hier, früher in Judtschen, wegen Betruges und versuchten Betruges beim Kartenspiel, sowie wegen Duldung von Hazardspiel zu neun Monaten Gefängniß und 100 Mk Geldstrafe. R. ist in der Umgegend von Judtschen als Falschspieler bekannt, so daß Niemand mehr mit ihm spielen wollte und er es nur noch auf die Fremden absehen konnte.

∝ **Ragnit**, 3. Dezember. Während dieses Sommers sind im hiesigen Lehrerseminar wichtige Ergänzungsbauten und Arbeiten vorgenommen worden. Der Seminargarten ist jetzt vollständig angelegt und harrt nur noch der Pflanzung vieler Nadelbäume. In dem Fischteich wird demnächst das erste Probefischen stattfinden. Ein anderer Teich sichert für das meist trockene Frühjahr hinreichendes Wasser zum Gießen. Der Oekonom hat ein massives Eishaus erhalten. Die Oekonomieküche ist mit vorzüglichen Kesseln und einem eisernen Tafelherd ausgerüstet worden. Nunmehr kann das neue Seminar als im Wesentlichen vollendet gelten.

∼ **Barten**, 3. Dezember. In Abwesenheit eines Besitzers aus Meistersfelde wurde von einem Zigeunertrupp die Wohnung vollständig geplündert. Kleider und Betten wurden gestohlen, die Schränke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Nach seiner Heimkehr erstattete der Geschädigte sofort dem hiesigen Gendarm Anzeige, welcher die ganze Bande festnahm. Die geraubten Sachen fand man unter den Strohlagern in den Wagen der Zigeuner.

Lyck, 3. Dezember. (O. B.) Der Grenzaufseher Knewitz aus Krzywen bei Wischniewen hat sich gestern mit Strychnin vergiftet. Vormittags that er noch Dienst. Er wollte sich dann mit seinem Dienstgewehr erschießen, wurde aber daran gehindert, worauf er das Gift, das schon seit längerer Zeit in seinem Besitz gewesen sein soll, zu sich nahm. Der Selbstmörder hatte sich dem Trunke ergeben und war sehr unverträglichen Charakters, sodaß er gegen jeden Menschen mit meistens grundlosen Denunziationen vorging, und deshalb öfters wegen falscher Beschuldigung Geldstrafen erlitt. Als diese nichts fruchteten, sah sich das Gericht veranlaßt, ihn wegen einer wieder vorgekommenen falschen Denunziation am Sonnabend zu einer Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Dies dürfte der Grund des Selbstmordes sein. K. hinterläßt eine Frau und ein Kind.

♀ **Bromberg**, 4. Dezember. Der Magistrat hat die Bedingungen für die Bewerbung um unser neues Stadttheater festgestellt. Darnach soll das Theater nebst Zubehör, sowie die im Bauprojekt mit 20000 Mk. vorgesehenen Dekorationen 2c. und die sonstigen der Stadt gehörigen Inventarstücke während der nächsten fünf Jahre für die Zeit vom 1. bezw. 15. Oktober 1896 ab bis zum letzten Sonntag vor Ostern jeden Jahres an einen Direktor abgetreten werden. Die Entrichtung einer Miethe in einer baaren Summe wird nicht verlangt. Dagegen muß sich der Direktor verpflichten, mindestens an vier Abenden in der Woche Aufführungen zu veranstalten, und zwar Tragödien, Schauspiele, Lustspiele und Possen. Die Aufführung von Opern und Operetten ist gestattet, jedoch nicht Bedingung. In jeder Saison behält sich der Magistrat an zwei Abenden das ausschließliche Benutzungsrecht des Theaters vor. Die Stadt übernimmt die Unterhaltung des Theatergebäudes und der zugehörigen Baulichkeiten mit Einschluß der Heiz-, Feuerungs- und Maschinenanlagen, aber mit Ausschluß der Beleuchtungskörper, ferner die Unterhaltung des gesammten Zubehörs, die Versicherung der Baulichkeiten 2c., die Gestellung der Feuerwache, die Heizung und Beleuchtung, die Reinigung desselben mit Ausnahme der Bühne und der im Bühnenhaus belegenen Räume, die Anstellung und Besoldung des dazu erforderlichen Personals. Von den Ausgaben erstattet der Direktor der Stadt diejenigen, welche sich auf die Heizung 2c. beziehen. Alle übrigen Leistungen und Kosten die nothwendig sind, um den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, hat der Direktor zu übernehmen. Zur Sicherung der übernommenen Verpflichtungen, der pünktlichen Einhaltung der übernommenen Baarzahlungen, des Ersatzes etwaiger Beschädigungen 2c. hat der Direktor eine Kaution von 7500 Mk. zu stellen. Die Preise für die Theaterbillets unterliegen der Genehmigung der Theaterdeputation. Die Vergebung der Theaterrestauration und die Einnahme dafür behält sich die Stadt vor.

Inowrazlaw, 4. Dezember. Für die Ermittelung des Menschen, der am 11. Oktober d. Js. auf dem Vorwerk Rombino Feuer angelegt hat, ist von der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

z **Labischin**, 3. Dezember. Die Moses und Pauline Asch'schen Eheleute feierten gestern in körperlicher Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Gnesen, 4. Dezember. Die Entschädigung, welche die russische Regierung den Angehörigen der von russischen Grenzsoldaten ermordeten Wirthin Wawrczynkiewicz zahlt, beläuft sich auf 150000 Rubel.

!! **Aus dem Kreise Schubin**, 4. Dezember. In Exin ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. — Die Exiner Molkerei veröffentlicht die Bilanz vom 30. Juni 1895. Danach belaufen sich Aktiva und Passiva auf 54620,01 Mk.; die Zahl der Genossen beträgt 46. — Die Molkerei Bartschin zählt 22 Genossen. Die Aktiva und Passiva stellten sich auf 55532,59 Mk. — Im Schulaufsichtsbezirk Bartschin sind viele Lesezirkel auf dem Lande von den Lehrern gegründet worden. Die Regierung steht der Gründung von Lesezirkeln sehr wohlwollend gegenüber.

Birnbaum, 4. Dezember. In Glozewo sind dieser Tage sieben mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen niedergebrannt.

Stettin, 4. Dezember. Ihr 65jähriges Ehejubiläum, die eiserne Hochzeit, feierten dieser Tage die Krienke'schen Eheleute von hier. Von der Regierung erhielt das Jubelpaar ein Geldgeschenk.

Köslin, 4. Dezember. Der Eigenthümer und Fuhrmann Friedrich Hinz aus Wilhelmshof gerieth vorgestern beim Holzfahren unter die Räder seines Wagens und wurde überfahren. Ehe man den Schwerverletzten nach Hause schaffen konnte, starb er.

Greifswald, 4. Dezember. Professor Stengel, bisher an der Universität Marburg thätig, ist an die hiesige Universität an Stelle des Professor Koschwitz, der in Greifswald den Lehrstuhl für romanische Philologie inne hatte und nun nach Marburg geht, versetzt. Professor Stengel war bei der für Schmalkalden-Eschwege nöthig gewordenen Nachwahl zum Reichstage als Kandidat der Freisinnigen aufgestellt.

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.) [Nachdr. verb.

Von einem ostpreußischen Pfarrer.

X. Nazareth.

Nazareth — mit welcher Bewegung spricht man doch diesen Namen an Ort und Stelle aus! Das sind dieselben Hügel, auf denen der Heiland der Welt gewandelt ist; das sind dieselben Schluchten, durch die er als Kind seine Streifzüge gemacht hat; das ist der geheiligte Boden, der seine irdische Heimath war. Amphitheatralisch erhebt sich das Städtchen am Südabhang des Dschebel es Sich, in dessen Kalksteinklüfte sich die Häuser mit ihren flachen Dächern malerisch einschmiegen. So hat auch Christus die Stadt gesehen. Denn ihre Lage ist dieselbe geblieben und der orientalische Baustil der Häuser und Straßen ebenfalls. Und wie der Blick auf die Stadt im wesentlichen noch heute der gleiche ist wie früher, so erst recht der Blick auf die fernere Umgebung. Da sieht man im Osten den runden Gipfel des mächtigen Tabor, der zu den schönsten Bergen Palästinas gehört, und weiter nach Südosten das düstere Gilboagebirge, wo Saul einst im Kampfe gegen die Philister fiel, im Süden die weite Ebene Jesreel und fern im Westen die Höhenzüge des Karmel. In diesem Bilde hat sich nichts geändert, und genau so, wie wir das alles sahen, hat Christus es auch gesehen.

Wenden wir uns zur Stadt zurück, so finden wir an ihrem Ostende die einzige bedeutende Quelle, die Nazarth besitzt und besessen hat. Hierher mußten die Frauen täglich kommen, um zu waschen und Wasser zu holen, hierher nahmen sie ihre Kinder mit, um sie unter Aufsicht zu haben. Heute wird diese Quelle „Marienbrunnen" genannt. Maria ist wohl täglich hierher gegangen mit dem Jesusknaben an der Hand, und dieser hat, wie heute die Kinder auch, vor der Quelle gespielt. Wie lebhaft konnten wir uns hier in diese geweihte Vergangenheit zurückversetzen! Hatten wir doch, fast photographisch treu, ihr Bild vor uns; denn auch die Trachten der Frauen und die Art des Wasserholens haben sich bis auf den heutigen Tag nicht geändert. Da sahen wir die Nazarethanerinnen in ihren weiten, faltenreichen, malerischen Gewandungen mit den hohen, bauchigen Thonkrügen auf dem Kopf zum Brunnen schreiten, mit der rechten Hand graziös den Krug stützend und an der linken ein braunäugiges Büblein führend. Das war alles so historisch treu und wahr, daß es uns, so prosaisch und alltäglich es auch schien, tief ergriffen hat.

Schließlich sollten wir noch einen, wenn auch leider nur flüchtigen, Eindruck erhalten von der äußern Häuslichkeit der heiligen Familie. Wir standen vor der englisch-protestantischen Kirche und mußten auf den Küster warten, der uns den Zugang öffnen sollte. Diese Wartezeit benutzten wir, um uns das Innere einer Handwerkerwohnung anzusehen. Wie das Aeußere, so ist auch das Innere der orientalischen Häuser im Großen und Ganzen sich gleich geblieben, und wir konnten wohl mit Recht annehmen, daß auch Josefs Wohnung nicht viel anders ausgesehen hat.

Mit dem Gruß „Naharak said" traten wir ein; „alekum es salamuh" tönte uns entgegen, der alte schöne Gruß des Heilandes: „Friede sei mit dir". Da unsere arabischen Sprachkenntnisse zur weiteren Verständigung nicht ausreichten, so sahen wir uns — wahrscheinlich zum nicht geringen Erstaunen des biedern Meisters — stumm ringsum. Viel zu sehen war da freilich nicht, ein einziger, ziemlich großer, halbdunkler Raum, das war alles. Dieser Raum war gleichzeitig Werkstätte, Wohnzimmer, Schlafstube, Küche und Stall. Einen gedielten Fußboden gab es nicht, auch weder Fenster noch Rauchfang, ebenso wenig Tische, Stühle und Bettstellen. Der Meister hockte mit untergeschlagenen Beinen auf einer Matte zu ebener Erde und — schneiderte oder schusterte, ich weiß es nicht mehr genau. — Ungefähr so wird wohl auch Josefs Wohnung ausgesehen haben. Er und Maria waren ja besitzlos, so daß sie bei der Darstellung des Jesuskindes im Tempel nur das Opfer der Armen darbringen konnten (Luc. 2,24). So wird auch ihre Wohnung, wie die einer schlichten Handwerkerfamilie, nur aus einem Raum bestanden haben. Darauf deutet Christi Wort in der Bergpredigt hin (Matth. 5,15): „das Licht — leuchtet allen, die im Hause sind", und man versteht es aus dem Halbdunkel solch eines fensterlosen Raumes, daß das Weib, welches einen Groschen verloren hat, „ein Licht anzünden" muß (Luc. 15,8), um den verlornen zu suchen. — Uns erscheint ja solch eine Häuslichkeit düster und unbehaglich; der Orientale kennt's nicht anders, und dann bewegt sich ja sein Leben weit mehr als bei uns im Freien.

Von keiner der ferner gezeigten „heiligen Stätten" vermochte ich einen tieferen Eindruck mitzunehmen. Als größte Sehenswürdigkeit der Stadt wird die zu einem Franziskanerkloster gehörende „Kirche der Verkündigung" angesehen. Hinter ihrem Hochaltar stiegen wir durch einen engen, stockfinstern, unbequemen Gang zur Verkündigungskapelle hinab mit ihren beiden Säulen. An der einen soll Maria gestanden haben, als ihr von der andern der Engel Gabriel den Gruß zurief: „Gegrüßet seist du Holdselige &c." (Luc. 1,28). Dies widerfuhr Maria, nach römischer Ueberlieferung, beim Gebet, nach griechischer dagegen beim Wasserschöpfen. Daher zeigt die griechisch-orthodoxe Kirche den Verkündigungsort an einer ganz andern Stelle der Stadt, nämlich an der Marienquelle, wo sie über der Verkündigungsstelle die sog. Gabrielskirche erbaut hat. — Auch der „Berg des Absturzes", von dem die Juden den Herrn Jesum hinabstürzen wollten (Luc. 4,29), wurde uns an zwei verschiedenen Stellen gezeigt; dazu die alte Synagoge, in der er gelehrt hat (Luc. 4,16 ff.), ein Steintisch (mensa Christi), an dem er mit seinen Jüngern gespeist hat, ferner „die Küche Mariä", „die Werkstatt Josefs" u. a. m. —

Ungleich erhebender als all diese „heiligen Stätten" war uns die Ueberzeugung: Du gehst hier Schritt für Schritt auf dem geweihten Boden, den auch dein Heiland betreten hat. Dreißig Jahre lang hat er ja hier gelebt, hat er sich erfreut an denselben Bergen und Fluren und hat dasselbe Leben und Treiben geschaut. Denn gewiß war dieses Leben und Treiben, dieses Drängen und Schieben, dieses wirre Durcheinander von Menschen und Thieren in den engen schmalen Gassen heute noch dasselbe wie zu Christi Zeit. Stand auch Nazareth — wir wissen nicht, aus welchem Grunde — damals in keinem sonderlichen Rufe (Joh. 1,46), so war es doch zum mindesten eine ebenso volkreiche Stadt wie heute, da es eine eigene Synagoge hatte (Luc. 4,16). —

Heute ist es ein Städtchen von 10000 Einwohnern, von denen vier Fünftel Christen sind, unter diesen zwei Drittel griechisch-katholisch. Die protestantische Gemeinde zählt etwa 500 Seelen und besitzt ein wunderschönes Kirchlein, im dem uns, nach langer Zeit der Entbehrung, wieder einmal die schlichte Würde unserer evangelischen Kirche zum Bewußtsein kam. —

Juden werden in Nazareth nicht geduldet. Die türkische Regierung hält ihr Verbot der Einwanderung fremdländischer Juden noch immer aufrecht und gestattet ihnen nur einen 30tägigen Aufenthalt in Palästina, um die heiligen Orte zu besuchen; doch müssen diese Fremden bei der Landung in Jaffa der Polizei als Sicherstellung, daß sie das Land nach Verlauf dieser Frist verlassen, unbedingt einen Bürgen in der Person eines ottomanischen Unterthanen stellen. Ein jüdisches Ehepaar, das zu unserer Reisegesellschaft gehörte, bildete die ganze Judenschaft der Stadt. Unser Dolmetsch erzählte uns, wie vor kurzem einem jüdischen Kaufmann, der sich in Nazareth niederlassen wollte, Nacht für Nacht die Fensterladen ausgehoben und die böseſten Possen gespielt wurden, bis er schließlich, selbst seines Lebens nicht mehr sicher, den Ort verließ.

Untergebracht waren wir in dem russischen Pilgerhause, einem Hospiz dicht neben der griechischen Gabrielskirche und nicht weit vom Marienbrunnen. Die Aufnahme war freundlich, die Beherbergung und Beköstigung sauber und ausreichend. Weiß bezogene und mit Mückennetzen umhüllte Betten bildeten unsere Lagerstätte in einem verhältnißmäßig kühlen Zimmer. Ein russisches Nationalgericht, in dem alles mögliche herumschwamm, nahmen wir als Merkwürdigkeit hin und delektierten uns um so kräftiger an dem mit Kohl und Kartoffeln aufgetragenen Taubenbraten, sowie an der vorzüglichen Speise und den herrlichen Weintrauben.

Von dem flachen Dach des Hospizes aus konnten wir einen guten Theil von Nazareth überblicken. Als ich mit meinem Krimstecher nach dem großen auf der Höhe liegenden Mädchenwaisenhaus der Londoner Missionsgesellschaft hinüberschaute, meinte ein Schwarzer neben mir, auf das Opernglas zeigend: n'est-ce pas un kuk-lock? Wahrscheinlich hat er irgend einmal durch einen Deutschen etwas von einem „Guck-Loch" gehört.

Mit dem Hospiz verbunden war eine griechisch-katholische Mädchenschule. Von der vorstehenden Schwester wurde uns gerne die Erlaubniß ertheilt, dem Unterricht beiwohnen zu dürfen. Die Kinder standen in vier Reihen in einem hohen gewölbten Raum, der (wie alle Häuser im Orient) aus Stein aufgeführt und von Innen weiß und sauber getüncht war; die Kleinsten standen vorn, die Größten hinten, einige von den letzteren hatten Säuglinge auf dem Arm, möglicherweise ihre eigenen Kinder. Ein kleines Mädchen fiel uns durch seine wunderbare Schönheit auf; aus dem schmalen ovalen Gesichtchen von sammtglänzender brauner Farbe schauten uns ein Paar herrlich schwarzer unschuldiger Kinderaugen an, von langen schwarzen Wimpern umsäumt. Vier Lehrerinnen — die eine selber fast noch ein Kind — unterrichteten die kleine Schar. Es wurde gesungen, freilich wenig schön, oft bis zur Langweile eintönig, acht bis zehn gleiche Töne hintereinander. An bestimmten Stellen des Gesanges bekreuzigten sich die Lehrerinnen und die Kinder bis zum Kleinsten herab. Natürlich verstanden wir kein Wort.

So zufrieden wir mit unserm Logis waren, so unzufrieden war ein anderer Theil der Reisegesellschaft mit dem seinigen. Mein Intimus, von dem ich durch des Schicksals Tücke bereits in Haifa getrennt worden war, hatte sein ganzes Insektenpulver in meiner Handtasche gelassen und war nun, ohne dieses Schutzmittel, gleich einem Krieger ohne Wehr und Waffen, nach tapferer, aber nutzloser Gegenwehr von kleinen krabbligen nächtlichen Unholden überwältigt und gräulich zugerichtet worden. Unsere „Privata", dieselbe, die in Athen, angesichts der Akropolis, die große Frage gelassen aussprach: ob das Gerümpel von Napoleon erbaut sei? — bat mich, ihr doch etwas auf ihren Fächer zu schreiben, „zur Erinnerung an diese entsetzliche Nacht". Als ich sie erstaunt ansah, meinte sie entschuldigend: „Sie haben ja allerdings mit meiner Nachtruhe nichts zu thun" — sie war unglaublich, unsere Privata.

Noch an einer anderen Stelle wußte man von einem nächtlichen Ueberfall zu erzählen. Da hatte einer ein weiches, schlangenartiges, quabbliges Unthier, das sich haarig auf sein Gesicht legte, derart ins Zimmer geschleudert, daß es — miaute. — Das sind kleine, an und für sich ja unwichtige Reiseerlebnisse. Aber die Erinnerung haftet daran, und wenn in der sengenden Gluthitze Leib und Geist schlaff werden, dann dienen gerade sie dazu, die schläfrigen Lebensgeister wie mit spritzenden kalten Wassertropfen anzufrischen.

Verschiedenes.

— In Eisleben versank in einer der letzten Nächte plötzlich nach einer kurz vorhergegangenen Erderschütterung in der Hohenthorstraße ein Stück Straßenland. An dieser Stelle bildete sich sofort ein tiefer, schräg verlaufender, trichterförmiger Schlund. Auch Luthers Sterbehaus, das bisher vor Erschütterungen verschont blieb, und auch außerhalb des eigentlichen Senkungsgebietes liegt, zeigt seit kurzem zum Theil erhebliche Risse, die bei dem historischen Gebäude ausgebessert wurden.

— Durch die Volkszählung am 2. Dezember ist ein gefährlicher Einbrecher in Berlin ermittelt und dingfest gemacht worden. Der Schlosser Brandt, der im Verdacht steht, mit Mitgliedern der Seibt'schen Bande und auch selbstständig „gearbeitet" zu haben, sich seit der Entlassung aus seiner letzten Strafhaft, seit Ende vorigen Jahres unangemeldet in Berlin und in den Vororten aufhielt, hatte es, trotzdem er fortgesetzt von der Behörde gesucht wurde, verstanden, sich der Polizei zu entziehen. Aus Anlaß der Volkszählung wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag nicht nur in allen zweifelhaften Lokalen, sondern in allen öffentlichen Anlagen Nachsuchungen abgehalten. Dabei wurde B., der sich im Freien sicher fühlte, im Thiergarten verhaftet und am Montag nach Moabit übergeführt.

— Von einer Wahnsinnigen, Insassin der Provinzial-Irrenheilanstalt zu Bonn ist neulich Nachts eine Wärterin zuerst gewürgt, und dann, als die Angegriffene flüchten wollte, mit einem irdenen Geschirre erschlagen worden. Die Thäterin hat sich darauf der Schlüssel der Wärterin bemächtigt, hat Tisch und Stuhl genommen, diese an die Umfassungsmauer der Anstalt gestellt und ist so entkommen. Die Entflohene wurde gestern in Hersel aufgefunden und ist in die Anstalt zurückgebracht worden.

— Der „blutdürstige" Sattlergeselle Sobczyk aus Gleiwitz hat trotz des ihm auf seine schon erwähnte Bewerbung um das Scharfrichteramt gewordenen ablehnenden Bescheides ein zweites Gesuch an den Kaiser gerichtet; er bat um ein — Beil, mit dem er die Prüfung an seinem Namensvetter Sobczyk im Beuthner Gefängnisse ablegen wolle. Nunmehr erklärte ihm jedoch seine Braut, daß sie sich von ihm lossagen werde, wenn er sich noch länger zum Gespött der Leute mache. Dies nahm sich S. so zu Herzen, daß er durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende machte.

— Laib Stern, der infolge des bekannten Auftrittes im Kursaale zu Kissingen wegen Beleidigung des Badekommissars zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilte Amerikaner, hat auch den zweiten Termin vorübergehen lassen, ohne die Strafe anzutreten. Hierdurch ist die von ihm gestellte Kaution von 80000 Mark dem Fiskus verfallen.

Neuestes. (T. D.)

Thorn, 4. Dezember. Heute wurde hier vom Schwurgericht der Stellmacher Franz Sulecki aus Schloß Birglau, Vater von acht Kindern, ein sonst ordentlicher Mann, zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er an einem Sonntage im September d. J. seinen Freund, den Wirth Syrocki zu Birglau mit einem Dreschflegel erschlagen hat. Beide hatten von Mittag bis Abend im Kruge mit einander getrunken und waren beide stark angetrunken. Auf dem Heimwege erzürnten sie sich, versöhnten sich, erzürnten sich wieder, und als Sulecki nach seiner Behausung kam, holte er vom Flur einen Dreschflegel und gab damit dem Syrocki drei Schläge auf den Kopf. Der Schädel war zertrümmert, und Syrocki starb bald darauf.

* **Berlin, 5. Dezember. Das Staatsministerium ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Nachmittags fand beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Staatsministeriums statt. Bei seinem gestrigen Besuch beim Reichskanzler nahm der Kaiser dessen Vortrag entgegen.**

** **Berlin**, 5. Dezember. Die Deutsch-soziale Reformpartei hat beim Reichstage eine Reihe von Gesetzanträgen eingebracht betr. das Verbot der Konsumvereine in staatlichen Betrieben, die Wiedereinführung der konfessionellen Eidesformel, die Einschränkung der Postbestellungen am Sonntag, das Vorrecht der Bauhandwerker, die Einführung der Reichstagswahlpflicht, das Verbot der Judeneinwanderung, ferner die Ausweisung ausländischer Juden ohne selbstständigen Gewerbebetrieb, das Verbot der Verleihung der Reichsangehörigkeit an ausländische Juden und endlich einen Antrag betr. die Betäubung von Schlachtthieren.

* **Berlin**, 5. Dezember. Bei einem Zusammenstoß des Panzerschiffes „Friedrich Karl" mit einer Jolle in der Eckernförder Bucht am 3. Dezember ist ein Matrose ertrunken.

G **Leipzig**, 5. Dezember. Zur Beisetzung des Ober-Reichsanwalts Tessendorff, welcher auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding beiwohnte, hat der Kaiser einen prachtvollen Kranz gesandt und an die Hinterbliebenen ein Beileidstelegramm gerichtet.

Hamburg, 5. Dezember. In dem Prozeß der Fälscher der Eisenbahnkarten wurde der Angeklagte Bernhard freigesprochen. Die Angeklagten Ganske, Kuhhas und Wilke wurden zu 5 bezw. 3 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Hupfeld erhielt 2½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

S **Kiel**, 4. Dezember. In Folge des scharfen Weststurmes, der seit vergangener Nacht herrscht, ist ein dänisches Segelschiff bei Friedrichsort gestrandet. Durch Losreißen des Ankers des Zollwachtschiffes wurde die Kabelleitung mit Kiel zerstört.

Essen a. d. R., 5. Dezember. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Herford-Halle wurde Bürgermeister Quentin (nationalliberal) mit 8812 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Weihe (konservativ) erhielt 7916 Stimmen.

! **Antwerpen**, 5. Dezember. Auf Ansuchen der deutschen Polizei sollten zwei verdächtige, unter falschem Namen in einem hiesigen Hotel sich aufhaltende Personen verhaftet werden. Im Augenblick ihrer Verhaftung erschossen sich beide.

(**Konstantinopel**, 5. Dezember. Der frühere Großvezier Said Pascha flüchtete gestern mit seinem Sohne in die englische Botschaft.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 6. Dezember: Wolkig, vielfach bedeckt, Niederschläge, um Null herum, starke, rauhe Winde. Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 7.:** Wolkig, Niederschläge, feuchtkalt, lebhafte Winde, vielfach Nebel. — **Sonntag, den 8.:** Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, lebhafte Winde, vielfach Nebel, Sturmwarnung.

Danzig, 5. Dezember. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)
Auftrieb: 19 Bullen, 13 Ochsen, 42 Kühe, 23 Kälber, 26 Schafe, — Ziegen, 278 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—34, Kälber 35—37, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 30—34 Mk. Markt: flau.

Danzig, 5. Dezbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	5./12.	4./12.		5./12.	4./12.
Weizen: Umſ. To.	150	150	**Gerste** gr. (660-700)	105	110
inl. hochb. u. weiß	142	142	„ kl. (625-660 Gr.)	105	101
inl. hellbunt . . .	139	139	**Hafer** inl.	105	103
Transf. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Transf. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	174	174
April-Mai	143,50	143,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Transf. April-Mai	109,50	109,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	142	142	mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inländ.	111	111	mit 30 Mk. Steuer	31,50	31,50
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr.		
Term. April-Mai	117,00	117,50	(Qual.-Gew.): schwächer.		
Transf. April-Mai	82,50	83,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. z. fr. V.	112	112	Gew.): unverändert.		

Königsberg, 5. Dezember. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,25 Brief, Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 31,90 Geld.

Berlin, 5. Dezbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	5./12.	4./12.		5./12.	4./12.
Weizen . . .	matt	matter	3% Reichs-Anleihe	99,40	99,40
loco	137-150	137-150	4% Pr. Conf.-Anl.	105,20	105,20
Dezember .	142,50	144,75	3½% „ „	104,20	104,10
Mai	147,25	147,00	3% „ „	99,50	99,50
Roggen . . .	besser	fester	Deutsche Bank . .	199,50	199,10
loco	115-122	115-122	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,60
Dezember . .	117,75	117,25	3½ „ „ „ II	100,50	100,40
Mai	123,75	123,25	3½ „ neul. „ I	100,50	100,40
Hafer	matter	still	3% Westpr. Pfdbr.	95,70	95,50
loco	112-150	117-150	3½% Ostpr. „	100,50	100,50
Dezember . .	120,75	121,25	3½% Pom. „	100,60	100,60
Mai	120,25	120,25	3½% Pos. „	100,50	100,50
Spiritus:	matter	matter	Disk.-Com.-Anth.	209,90	209,25
loco (70er) . .	32,60	32,80	Laurahütte	149,40	148,30
Dezember . .	37,50	37,40	5% Ital. Rente . .	87,50	87,40
Mai	38,00	38,00	4% Mittelm.-Oblg.	94,70	94,50
Juni	38,20	38,30	Russische Noten . .	220,00	220,00
4% Reichs-Anl.	105,50	105,50	Privat-Diskont	2⅞ %	2⅞ %
3½% „ „	104,10	104,00	Tend. d. Fondbörse	fester	fester

[1427] Durch das heute Nachmittag nach kurzer Krankheit erfolgte Ableben des

Geheimen Medicinalraths

Dr. Starck

ist das unterzeichnete Kollegium auf das Schmerzlichste betroffen. Die seltenen Eigenschaften seines Geistes und Charakters verbunden mit einer hervorragenden Tüchtigkeit in seinem Berufe, haben den Verewigten durch aufrichtige Bande der Verehrung und Freundschaft mit uns verbunden. Wir empfinden den durch sein Hinscheiden uns zugefügten Verlust auf das Schwerste und in Treue werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Danzig, den 3. Dezember 1895.

Das Medicinal-Kollegium.
v. Gossler.

[1426] Heute Nachmittag entschlief nach nur fünftägigem Krankenlager der langjährige Chefarzt unseres Diakonissen-Krankenhauses

Herr Geheimer Medicinalrath

Dr. Starck.

Seit dem Juli 1879 bis wenige Tage vor seinem so schnellen Ende hat der Entschlafene mit vorbildlicher Treue seine reichen Gaben in den Dienst unseres Hauses gestellt. Sein Hingang ist für unsere Kranken, für unsere Schwestern, für unser ganzes Haus ein tief schmerzlicher, schwer zu ersetzender Verlust. Nie werden wir aufhören, in dankbarer Verehrung seiner Güte, seines Wohlwollens, seiner Menschenfreundlichkeit zu gedenken. Wir danken Gott für Alles, was Er durch den Entschlafenen an unserem Hause gethan hat und bitten Ihn, dass Er auch fernerhin Sein altes Verheissungswort an uns erfülle: „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen". (Josua 1, 5).

Danzig, den 3. Dezember 1895.

Der Vorstand des Westpreussischen Diakonissen-Mutterhauses.
v. Gossler.

[1525] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Tode meines guten Mannes sage ich Allen meinen tiefgefühlten Dank.

Danzig, den 4. Dezember 1895.
Rosa Emmersleben
geb. Dommasch.

[1484] Heute wurde uns durch Gottes Gnade ein gesundes **Töchterchen** geboren.

St. Avold, d. 1. Dezember 1895.

Paul von Engelbrechten
Rittmeister u. Eskadronschef im 2. Hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 14
Elsa von Engelbrechten
geb. Sieg.

[1382] Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Helene** mit Herrn **Otto Bösler** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Altvorwerk, d. 30. Novbr. 1895.
Heinrich Blum.

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Blum
Otto Boesler
Alt Vorwerk. Abbau Rehden.

▭ 7. Dezember vermiethet. [1198]

[1509] **Allen, welche zu dem Erfolg des gestrigen Peterson-Stifts-Bazars** — Einnahme etwa 2000 Mark netto — **beigetragen, sagt der Vorstand den herzlichsten Dank.**

Pommersche Hypotheken-Actienbank.

[1483] Die am 1. Januar 1896 fälligen Pfandbrief-Coupons werden bereits von heute an bei dem Bankhause **Franz Dick** in **Königsberg i. Pr.**, Steindamm 65, abzugsfrei eingelöst.

[1372] **Nächste Woche wird meine neu erbaute**

Kegelbahn

eröffnet und sind noch einige Abende zu vergeben.

E. Doege,
Bürger-Casino.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber und billig angefertigt
Wanda Helpap, Schneiderin.
[1106] Kasernenstraße 16.

[1490] Als saubere **Glanzplätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause.
A. Rosenkranz, Nonnenstraße 9.

Selten schöne, nur große

Tannenbäume

sowie Zweige zu Dekorationen ꝛc. soeben eingetroffen. Für Schulen und Vereine Ausnahmspreise. [1520]
Culmer-Straße Nr. 19 und Fährplatz gegenüber der Dampfer-Expedition.

Pergamentpapierdärme
empfiehlt [1451]
Fritz Kyser, Graudenz.

Dampf-Kaffee
täglich **mehrere mal frisch geröstet**
Wiener Mischung
per Pfd. **Mk. 1,60,** kräftig und schönes Aroma, empfiehlt
Rotterdamer Kaffee-Lagerei.
[1496] **Otto Schmidt.**

Taschen-Uhren
Remontoir-Nickel- von **Mk. 3,00** an
Schlüssel-Uhren, „ „ 5,50 „
Remontoir-Silber- „ „ 10,00 „
„ Gold- „ „ 20,00 „
Wecker-Uhren v. M. 2,40 an, mit Kalend. M. 4.

Regulateure
von **Mk. 6.—** an
Preisliste gratis u. franko. Nichtconvenirendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbez. Schriftl. Garantie
Uhrenversandtgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Reines Malzbier
Eisen-Malzbier [1449]
der Brauerei Boggusch, empfiehlt
Fritz Kyser,
Alleinverkauf für Graudenz.

Cervelatwurst [6347]
Salami
Braunchweig. Mettwurst
Poststück 10 Mk. franko per Nachnahme empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Ferdinand Glaubitz,
5/6 Herrenstr. 5/6
Fernsprech-Anschluß 59.



‚British' beste Schrot-Mühle der Welt!

Hodam & Ressler
Danzig.

☞ Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern. [9284]

9-Augen ff marin. Große 8,50 Mk., mittelgr. 6,50 M. p. Schockfaß versendet gegen Nachnahme. **S. Schwarz,** Mewe a. W.

Ferdinand Glaubitz
Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung
Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.
— **Gegründet 1848.** —

Vorrath v. sämmtlichen **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh und ausgelassen, Klopsfleisch und Beefsteak ꝛc.

Vorrath v. sämmtlichen **Rauchwaaren** als: [751] Speck, Schinken und Schinkenwurst, Lachsschinken, sowie Cervelat-, Salami-, Landwurst, Zungenwurst, Sardellen, leber-, Trüffel-, pomm. Knoblauchsw., Saucisch. Wiener Würstel ꝛc.

NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.
☞ **Fernsprechanschluß Nr. 59.**

Reparaturwerkstätte für Uhren und Goldsachen. Altes Gold nehme in Zahlung. Ausführl. Preiscourant franko u. gratis. Bei Aufgabe von Referenzen Auswahlsendungen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt die

Prämiirt Danzig. — **Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Handlung** — Prämiirt Berlin.

von

Joh. Schmidt

Herrenstraße 19 **Graudenz** Herrenstraße 19

das große Lager aller Artikel zu anerkannt billigen Preisen.

Herren- und Damen-Uhren in Gold, Silber, Stahl, Pula, Nickel und Metall.
Regulateure, Wand-, Stand- und Schreibtisch-Uhren,
Pariser Pendulen und Wecker in allen Holz- und Metallarten.
Reizende Neuheiten in massiv goldenen Ketten für Damen und Herren, in 8- und 14 kar., sowie
Armbänder, Kolliers, Brochen, Ohrgehänge u. Kämme in Silber, Doublé, Granat, Korallen, Türkis, Kaprubin und Amithyst.
Silberne Eß- u. Theelöffel, Alfenide-Eß- und Theelöffel mit Alpaccer-Unterlage. Großes Fabriklager von **Alfenide- und silbernen Bestecks.**
Goldene Trauringe in jedem Feingehalt mit dem gesetzlichen Stempel fertige innerhalb 3 Stunden in meiner Werkstätte an. Façon (Arbeitslohn) pro Stück 2 Mark. [1452]

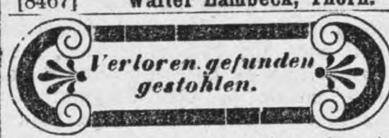
[1444] **Schellfische**
empfiehlt **B. Krzywinski.**

Aecht engl. Porter
in schöner flaschenreifer Waare empfiehlt Wiederverkäufern und Konsumenten sehr preiswerth.
Julius Holm, Graudenz.

Frische Sellfische und „ Silberlachs
empfehlen billigst
F. A. Gaebel Söhne.

[1349] Für **Kantor,** Wittw., i. best. Alt., 5000 Mk. Verm., ca. 2000 Mk. Amtseink., sucht **Partie Kobeluhn,** Königsberg i/Pr., Poln. Str. 7. — Ferner f. **Besitzerstochter,** 26 J., 8500 Mk. Vermögen.

☞ **Für 70 Pfg.** ☜
2 Erzählungen aus der Geschichte Thorns.
Bischof Christian, der Schöpfer Preußens.
Coppernikus u. sein Jugendfreund.
ebenso antiquarisch
Kestner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn
statt Mk. 5,60 für **Mk. 1,50.**
Beträge in Briefmarken erbeten, Zusendung frko. pr. Kreuzband.
[8467] **Walter Lambeck, Thorn.**



Ein goldenes Armband
ist gestern auf dem Bazar od. auf dem Wege Kirchenstraße 3 bis zum schwarzen Adler verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei [1455]
Gustav Neumann, Kirchenstraße 3.

Verloren: Ein Pettschaft in Adlerform. 3 Mk. Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Ges. [1517]

[1408] **5 Gänse** (4 graue, 1 weiße), sind gestern von den Morsker Bergen weggeschwommen. D. ehrl. Find. wird geb., f. Adr. anzugeb., dam. dies. geg. Futter- u. sonst. Kost. abgeh. werd. kön. Adresse: Joh. Kalkowski, Fisch., Schwetz a. W.

[1371] Von Graudenz nach Bischofswerder ist ein Sack mit **Putzfedern** verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Pohlenz, Schuhmacherstraße 5.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Krieger-Verein Graudenz
feiert **Sonnabend, den 7. d. Mts., von 8 Uhr ab** sein
Stiftungsfest
mit einem einfachen **Tanzvergnügen.**

Krieger-Verein Culmer Stadtniederung.
Am Sonntag, den 8. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags
— **Appell** —
in **Culm. Neudorf.**
$3^1/_2$ Uhr: **Vorstandssitzung.**
[1404] **Der Vorstand.**

Gambrinus.
Morgen Freitag Abend
Königsberger Rinderfleck
[1495] **C. Kolodziejski.**

Flora. Sonnabend, den 7. d. Mts. **Marzipanverwürflung**
[1524] **R. Frisch.**

Hannowo.
zu der am **Sonntag, den 8. d. Mts.** stattfindenden
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem **Tanz** ladet ergebenst ein [1392]
Woelk, Gastwirth.

Zum Besten der Weihnachts-Bescheerung
für hiesige, arme Schulkinder, ohne Unterschied der Konfession, im [1200]
Schützenhaus-Saal
Montag, den 9. Dezember Abends 8 Uhr
Wohlthätigkeits-Konzert
veranstaltet vom
Seminarchor
unter gütiger Mitwirkung von Frau **Bürgermeister Polski,** Herrn **Kapellmeister Nolte** und geschätzter Dilettanten.

Billets für numm. Sitz à 1 Mk. 25 Pfg., unnumm. Sitz à 75 Pfg., Stehplatz à 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn **Oscar Kauffmann** zu haben.

Zum Besuch dieses Konzerts ladet ergebenst ein
Salinger, Seminardirektor.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.
Sitzung
Sonnabend den 7. Dezember 1895, Abends 7 Uhr,
im Hotel zum goldenen Löwen. [1201]

Tagesordnung:
1. Delegirten-Bericht.
2. Vortrag über Hufpflege.
3. Unentgeltliche Lieferung von Düngemitteln.
4. Einzahlung des Jahresbeitrages.
5. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.
Schelske.

Landwirthschaftlicher Verein Freystadt.
Sonnabend, den 7. Dezember, 7 Uhr Abends,
Versammlung.
Vereinslokal.

Tages-Ordnung.
1. Vereinsangelegenheiten: Aufnahme neuer Mitglieder, Gemeinsame Bestellungen, Allgemeine Besprechungen.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Festsetzung der Sitzungstage pro 1896.
4. Rechnungslegung des Kassirers.
5. Besprechung über ein eventl. Wintervergnügen des Vereins.
6. Fragekasten. [1230]

Der Vorsitzende.
Kauffmann.

Dt. Eylau.
Sonntag, den 8 Dezember 1895
[1414] **Grosse**
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
wozu Damen und Herren ergebenst einladet **C. Zierock.**

Stadt-Theater in Graudenz.
Freitag: Vorläufig vorletzte Vorstell. mit den ausstehenden Dutzendbillets. Meyerbeer's großartige Oper: **Die Hugenotten.** [1494]
Sonnabend: geschlossen.
Sonntag: Vorläufig letzte Vorstellung. **Der Troubadour.**
Die weiteren Vorstellungen werden noch bekannt gegeben werden.

Danziger Stadt-Theater.
Direktion: **Heinrich Rosé.**
Freitag: Auftreten von **Antonia Mielke. Cavalleria rusticana.** Oper von Mascagni. — **Vorher: Der Bajazzo.** Oper von Leoncavallo. Vorher: **Der Bajazzo.** Oper.
Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel.
Sonntag: Nachmittags $3^1/_2$ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Die Regimentstochter.** Hierauf: **Ballet.**
Abends $7^1/_2$ Uhr: **Ein Rabenvater,** Schwank von Fischer und Jarno.

Sartowitz.
Sonntag, den 8. Dezember 1895:
Große Marzipan-Verwürflung
mit nachfolgendem **Tanz**
wozu ergebenst einladet [1100]
P. Pomplun.

Eine Anzahl
älterer Jahrgänge
Gumpert, Töchteralbum, Herzblättchens Zeitvertreib, Jugendfreund, Jugendalbum, Buch der Jugend etc.
sind zu [1461]
herabgesetzten
Preisen auf Lager.
C. G. Röthe'sche Buchhandlg.
(Paul Schubert)

[1.43] In diesen Tagen erscheint:

Aus Fritz Reuter's jungen und alten Tagen
von
Dr. Karl Gaederts

mit einem Selbstporträt Fritz Reuter's, angefertigt während seiner Haft in der Berliner Hausvogtei, sowie zahlreichen Porträts und Ansichten, darunter Zeichnungen von Reuter u. L. Pietsch.

Elegant gebunden 4 Mk.

Enthält zahlreiche bisher ungedruckte Briefe und die kleinen Dichtungen aus Fritz Reuter's Nachlaß, die seine Wittwe testamentarisch der Schillerstiftung vermachte. **Jeder Besitzer von Reuter's Werke sollte sich diesen Band als Supplement kaufen.**

Arnold Kriedte,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,
Tabakstr. 1 u. Ecke Grabenstr.

[1500] **Durch Anschaffung der neuesten Romane, Novellen etc. habe ich meine**
Novitäten-Leih-Bibliothek
ganz bedeutend
vergrössert.
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlung.

☞ Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Wilhelm Bölsche Entwicklungsgeschichte der Natur** von der **C. G. Röthe**'schen **Buchhandlung in Graudenz** bei.

Bei Weihnachtsgeschenken
wird höflichst gebeten, den Prospekt zu Rathe zu ziehen, der den in der Stadt zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer von der Buch-, Kunst- und Papier-Handlung **Arnold Kriedte** beigelegt ist. [1432]

☞ Den in den Kreisen Rosenberg und Löbau zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Ankündigung über Weihnachts-Ausverkauf von **Anton Rohde** in Dt. Eylau bei. [1458]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 286.

Graudenz, Freitag] [6. Dezember 1895.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Dezember.

— Dem Bericht des Westpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins ist über die Pferdezucht in unserer Provinz Folgendes zu entnehmen. Es sind zwei verschiedene Zuchtrichtungen vertreten, von denen die eine, besonders in den Zuckerrüben-Gegenden vertreten, die Schaffung eines starken Arbeiterschlages durch Kreuzung der stärkeren heimischen Stuten mit Kaltbluthengsten der schweren Schläge erstrebt, während die andere Richtung das Soldatenpferd züchtet. Letztere, im staatlichen Interesse liegende Richtung, wurde zum Zwecke der Einführung guter ostpreußischer Stutfüllen mit 9000 Mk. seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums und mit 10000 Mk. seitens der Provinz unterstützt. Durch die Ankaufs-Kommission des Zentralvereins wurden aus den besten Pferdezuchtgegenden Ostpreußens 179 Stutfüllen mit Staatsbeihülfe und 54 Füllen für eigene Rechnung der Besteller angekauft. Zur Verwendung für Zuchtzwecke wurden fünf aus dem Landgestüte ausrangirte Hengste mit Unterstützung des Zentralvereins von einzelnen Züchtern erworben und desgleichen aus den ungarischen Gestüten Kisbar und Mezehögyes zehn werthvolle Zuchtstuten und ein Hengst. Das Verlangen nach edelgezüchteten, aber schweren, knochigen Pferden führt zu dem Versuche der Einführung von starken hannoverschen Füllen, der auf den Wunsch mehrerer Vereine im nächsten Jahr gemacht werden soll. Durch die Beihilfe des Staates und der Provinz bei der Einführung ostpreußischer Füllen wird den Kleingrundbesitzern die Erwerbung werthvollen Stutenmaterials sehr erleichtert, da 1/3 der Kosten durch den Zentralverein getragen werden. An seuchenartigen Krankheiten unter den Pferden war nur der Rotz in den Kreisen Pr. Stargard, Briesen, Rosenberg, Stuhm und Thorn aufgetreten. Es wurden 53 Pferde getödtet und mit dem Gesammtbetrage von 13733 Mk. 75 Pfg. entschädigt.

— Ein am 1. Dezember d. J. mit 600 Mk. verfügbares Stipendium aus der Kommerzienrath Keller'schen Stiftung ist durch Beschluß des großen Senats der technischen Hochschule in Darmstadt dem Studirenden Bernhard Neuhoff aus Danzig verliehen worden. Nach den Stiftungsbestimmungen ist bei der Vergebung erfolgreiches wissenschaftliches Streben entscheidend.

— In der letzten Sitzung des Vereins für naturgemäße Lebensweise wurde einer Anregung des hiesigen Turnvereins gedacht, einen Turnverein für Damen zu gründen. Eine Anzahl Damen erklärten sofort, daß sie gern bereit wären, sich daran zu betheiligen.

— Auf das Wohlthätigkeits-Konzert, welches am 9. d. Mts. im Schützenhaussaale zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder veranstaltet wird, sei nochmals hingewiesen. An alle Menschenfreunde ergeht die Bitte, das Konzert zu besuchen, damit eine recht große Einnahme erzielt werde. Denn die Geldmittel, welche durch Sammlungen zusammengebracht werden, reichen bei weitem nicht aus, um 200 Schulkinder, denen die Eltern wegen ihrer Armuth nicht einmal das Nothwendigste beschaffen können, am Weihnachtsfeste durch einige in Kleidungsstücken bestehende Gaben zu erfreuen.

— Max Schasler in Jena, der bekannte Kunstschriftsteller feiert am 10. Dezember sein 50jähriges Doktorjubiläum. 1819 in Dt. Krone geboren, besuchte er das Joachimthalsche Gymnasium in Berlin und wurde vom Thorner Gymnasium zur Universität entlassen. Er studirte in Königsberg und Berlin besonders Philosophie und Geschichte. Schasler veröffentlichte eine sehr große Zahl von Schriften zur Sprachwissenschaft und Aesthetik; die bedeutendsten sind die „Kritische Geschichte der Aesthetik", 1871, „Materialistische und idealistische Weltanschauung", 1879, „System der Künste", 1881, und seine „Aesthetik", 1886.

— Dem ehemaligen Kommandeur des in Gnesen stehenden Infanterieregiments Nr. 49, Generalmajor a. D. Laurin, ist der Rang eines Generallieutenants mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen worden.

— Jablowski, Zahlmeister-Aspirant ist zum Zahlmeister beim 17. Armeekorps ernannt.

— Der Landgerichtsrath Martell in Thorn ist zum 1. Januar nach Breslau versetzt.

— Dem Superintendenten und Pfarrer Schulz zu Wongrowitz ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Rentier Freymark zu Lekno im Kreise Wongrowitz der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Gutsarbeiter Fischer zu Wernsdorf im Landkreise Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem praktischen Arzt Dr. Siewert zu Stral- und die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Der Kreisschulinspektor Dr. Kaphan zu Graudenz hat den Titel Schulrath erhalten.

— [Personalien bei der Post.] Uebertragen sind dem Ober-Postdirektionssekretär Röstel aus Oldenburg die Kassirerstelle und dem Telegraphensekretär Böhm aus Posen eine Ober-Telegraphensekretärstelle bei dem Telegraphenamt in Königsberg. Versetzt ist der Postverwalter Heeder in Domnau als Ober-Postassistent nach Königsberg; angestellt ist der Postanwärter Steege in Gutenfeld als Postverwalter.

— Dem Futtermeister Heinrichs bei dem Remonte-Depot Wirsitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Der Gerichtsdiener Graßmann bei dem Amtsgerichte Marienwerder ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Freystadt, 3. Dezember. Gestern Mittag brach in der reichen Erntevorräthen gefüllten großen Scheune des Herrn v. Reibnitz zu Heinrichau Feuer aus, während einige Männer gerade mit der Aufstellung der Dampfdreschmaschine beschäftigt waren, die am nächsten Tage in Betrieb gesetzt werden sollte. Die Scheune und der daneben stehende Dreschkasten wurden ein Raub der Flammen, und nur mit den größten Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, des Feuers Herr zu werden und die in der Nähe befindlichen Stallgebäude zu retten. Die Scheune war neu erbaut, nachdem sie vor einiger Zeit abgebrannt war. Man nimmt auch diesmal Brandstiftung an.

r **Culm**, 4. Dezember. Herr Prediger Huß hält am 3. Adventsonntage seine Abschiedspredigt. Ihm zu Ehren findet am 19. Dezember eine Abschiedsfeier statt. — Die Käthnerfrau Behnke aus Klammer wurde beim Verkauf verfälschter Butter ertappt. Aus Furcht vor Strafe machte sie durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Sie war erst seit 14 Tagen verheirathet.

Thorn, 4. Dezember. Der deutsch-soziale Reform-Verein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neu gewählt die Herren Maurermeister Plehwe, Schlossermeister Labes, Buchhalter Becker, Zahnarzt Schneider, Kaufmann Skalski und Ingenieur Illig.

Der Herr Oberpräsident hat auf Grund des Beschlusses des Kreisausschusses aus den Ortschaften Ober-Nessau, Gr. Nessau, Kostbar, Duliniewo, Stronsk und Schloß Nessau zum Zwecke der Festlegung und dauernden Unterhaltung des Weges von Schlüsselmühle nach Brandmühle einen Wegeverband gebildet.

Zum Generallandtage der Westpreußischen Landschaft wurde vom landschaftlichen Kreistage des Kreises Thorn als Deputirter Herr Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, als dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Beyling-Gostkowo gewählt.

Strasburg, 4. Dezember. Der hiesige Kriegerverein hielt unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Abramowski-Schwetz seine Generalversammlung ab. Der Verein besteht aus 255 Mitgliedern, das Vermögen beträgt 8621 Mark. Da das neue Statut noch nicht bestätigt ist, wurde die Vorstandswahl verschoben. Beschlossen wurde, den im deutsch-französischen Kriege gefallenen Kriegern ein Denkmal zu setzen. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge und Veranstaltung von Theater-Aufführungen 2c. aufgebracht werden.

Czerwinsk, 4. Dezember. Der Schulknabe Franz Paszek zu Ossieck, ist beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken. Der Besitzer M. wollte dem Unglücklichen Hülfe bringen aber vergeblich, da das Eis bei den Rettungsversuchen stets vor ihm zusammenbrach. Herr M. warf schließlich dem Knaben eine lange Stange zu, jedoch war es dem Knaben nicht möglich, diese zu erreichen.

* **Stuhm**, 4. Dezember. In dem angrenzenden Vorschloß hat die Frau M. versucht, sich und ihre Kinder mit Phosphor zu vergiften. Der Mann kam öfters angetrunken nach Hause und lärmte. So auch dieses Mal. Aus Verzweiflung schritt die Frau zu der That. Noch rechtzeitig gelang es dem ältesten Sohne, das Vorhaben zu vereiteln.

Stuhm, 3. Dezember. Heute Nachmittag fand die Beerdigung des Rittergutsbesitzers und Premier-Lieutenants der Landwehr, Herrn Reschke-Gurken, statt. Die Gemeinde Stuhm verliert in ihm ein Mitglied des Kirchenraths, der Kriegerverein einen lieben Kameraden, der Kreis ein Mitglied des Kreistages. Die Betheiligung an der Beerdigung war sehr groß. Der Kriegerverein, der landwirthschaftliche Verein und der Reiterverein widmeten kostbare Kränze.

* **Dirschau**, 4. Dezember. Der in Demmin in Pommern bei dem Versuch der Rettung seiner in das Eis eingebrochenen 15jährigen Tochter mit dieser ertrunkene Konrektor Herr Dombrowski war an der hiesigen Kaiserin Augusta-Viktoria-Schule längere Zeit als Mittelschullehrer thätig. Das traurige Schicksal dieses hier in gutem Andenken stehenden Lehrers hat allgemeines Bedauern erregt. — In der höheren Mädchenschule fand heute eine Abendunterhaltung statt. Es wurde ein Schauspiel in englischer Sprache gespielt und ein Reigen nach Orchestermusik getanzt.

Dirschau, 4. Dezember. Die Zuckerfabrik Liessau kann im Dezember d. Js. auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Fabrik war die erste der Provinz Westpreußen. Die erste Kampagne konnte im Dezember 1870 begonnen werden.

R **Pelplin**, 4. Dezember. Nach einer Bestimmung aus dem Jahre 1888 hat nach jeder Neuwahl der katholischen kirchlichen Gemeindeorgane der Vorsitzende des Kirchenvorstandes eine Abschrift des Verzeichnisses sämmtlicher Mitglieder der genannten Organe dem Regierungs-Präsidenten durch Vermittelung des Landraths einzureichen. Da diese Bestimmung in den letzten Jahren nur noch selten beachtet wurde, bringt das Bischöfliche General-Vikariatamt auf Veranlassung der Regierung zu Danzig die genaueste Beachtung der Bestimmung in Erinnerung.

Neustadt, 4. Dezember. In der vorigen Woche zerstörte ein größeres Feuer die Scheune und das Stallgebäude des Gutsbesitzers v. Wiesiecki, sowie ein Stallgebäude des Gastwirths Gunz. Herr v. W. erleidet einen bedeutenden Schaden, da der ganze Einschnitt, sämmtliche Futtervorräthe, Brennmaterial, 18 Schweine, Geflügel, eine Dreschmaschine, eine Häckselmaschine, Wagen, Schlitten, Pflüge und andere Wirthschaftsgegenstände ein Raub der Flammen wurden. Die Gebäude waren mäßig, Inventar und Einschnitt garnicht versichert.

Y **Aus dem Berenter Kreise**, 2. Dezember. Gestern wurde der Amtsvorsteher Hindenberg in Lippusch bestattet Er hatte noch am vergangenen Mittwoch an der in Stargard tagenden Kreissynode theilgenommen. Auf der Heimreise ereilte ihn in Berent der Tod. Sein Wagen, auf dem sich auch der Herr Pastor Bierhuff aus Lippusch befand, war schon in der Nähe des Klosters angelangt, als Herr H. plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde, worauf sie sofort in das P.'sche Hotel zurückkehrten. Noch ehe ein Arzt zur Stelle war, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Der Kriegerverein Lippusch war im Trauerzuge fast vollzählig vertreten. Der Kirchenchor ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch zwei Grablieder.

Marienburg, 4. Dezember. In der Nacht zu Montag wurde in der Nähe von Simonsdorf der Streckenarbeiter Bendarra aus Marienburg von dem aus Dirschau kommenden Personenzug Nr. 5 überfahren und sofort getödtet.

* **Bartenstein**, 4. Dezember. Seit einiger Zeit bereisen Hausirer unsere Gegend, bieten namentlich den ländlichen Bewohnern Kaffee-Ersatzmittel für den billigen Preis von 50 und 60 Pf. zum Kauf an und machen ganz gute Geschäfte. Die Käufer haben sich aber sehr anführen lassen; denn das Getränk ist vollständig ungenießbar. — Der hiesige Kriegerverein erklärte sich in seiner Generalversammlung für die Gründung von Unterverbänden innerhalb des Bezirks und beschloß, Bartenstein als Vorort eines Unterverbandes festzuhalten. — Der erste Frost hätte in dem Gute Pillwen beinahe drei Menschen das Leben gekostet. Die beiden Kinder der Instleute Thiel und Stärkert, zwei Mädchen im Alter von zehn und acht Jahren vergnügten sich auf dem Gutsteiche, der schon eine Eisdecke trug. Ein drittes kleines Mädchen sah vom Rande des Teiches dem munteren Treiben zu. Plötzlich brach die Eisdecke, und beide Kinder versanken. Die Kleine am Rande eilte sogleich mit großem Geschrei zu den Eltern, und der Instmann T. kam sofort zur Unglücksstätte. Doch gelang es ihm nicht, die Kinder zu retten, da das Eis immer weiter brach; vielmehr kam er auch in Lebensgefahr; denn er ging einigemal unter. Erst dem nun hinzukommenden Instmann S., der des Schwimmens kundig war, gelang es, zuerst sein Kind und dann den Instmann T. zu retten, den er ohnmächtig ans Land brachte. Zuletzt holte er noch dessen Mädchen heraus, das erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

V **Aus dem Kreise Osterode**, 3. Dezember. Vom Schwurgericht in Allenstein wurden der Knecht Friedrich Kopetsch, die Arbeiter Johann Rednau und Friedrich Jährling aus Frögenau und der Maurer Paul Schulz aus Hohenstein wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalles und mit tödtlichem Erfolge zu 4 Jahren, bezw. 1 Jahr, bezw. 6 Monaten, bezw. 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß bestraft. Nach einem Streit im Gasthofe zu Frögenau ging der inzwischen gestorbene Maurer Nikolaus auf den Heuboden, um dort zu schlafen. Schulz ging ihm nach und überredete ihn, mit ihm noch diese Nacht nach Grünfelde zu gehen. An den Scheunen des Gutes Frögenau warteten aber bereits die anderen Männer auf ihn und mißhandelten ihn nun furchtbar. Sie warfen ihn zur Erde, stießen ihn mit den Knien gegen den Unterleib, banden ihm einen Leibriemen um den Hals, um ihn am Schreien zu verhindern, sodann schlugen sie ihn mit Stöcken, einer auch mit dem zugeklappten Messer. Als nun die Wuth verraucht war und man ihm den Leibriemen losschneiden wollte, fuhr das Messer in den Hals hinein. Nikolaus konnte noch lebend nach Hohenstein gebracht werden, starb aber an Verblutung infolge der Stöße gegen den Unterleib. — Die Körungs-Kommission giebt bekannt, daß Hengste zum Decken aufgestellt werden: in Waplitz, Brückendorf, Altenhagen, Sallewen und Bergfriede, je 1, in Seewalde 2, in Döhlau 4. Das höchste Deckgeld beträgt 25 Mark, das niedrigste 8 Mk. — Die Allensteiner Strafkammer verurtheilte den Losmann Adolf Guttmacher aus Osterode, weil er seinen Vater mit einer Forke mißhandelte und mit Steinen warf, zu 10 Monaten Gefängniß.

+ **Pillau**, 4. Dezember. Gestern traf der Kieler Dampfer „Karl" mit 250 Kisten Dynamitpatronen in unserem Hafen ein. Hier wurden die Dynamitpatronen in Waggons verladen und mit der Ostpreußischen Südbahn nach Grajewo (Rußland) befördert.

Allenstein, 4. Dezember. Gestohlene Patronenhülsen hatte der wegen dieser Diebstähle bereits mit 9 Monaten Festungshaft bestrafte Depotvizefeldwebel Boettcher durch Vermittelung eines Arbeiters an den Handelsmann Groß verkauft. Die letzteren hatten sich wegen Hehlerei vor der Strafkammer zu verantworten. Der Handelsmann erhielt ein Jahr Zuchthaus und der Arbeiter drei Monate Gefängniß.

Braunsberg, 4. Dezember. In der Kongregation von der hl. Katharina wurde gestern für die nächsten drei Jahre als Generaloberin, die bisherige Assistentin, Schwester Adelheid Keuchel, gewählt.

(**Posen**, 3. Dezember. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung dem Magistrat bis zu 4000 Mk. zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn-Umladestelle mit Schiffsladeufer an der Warthe. Zu dem Regierungsprojekt über die Eindeichung und Regulirung der Warthe im Stadtgebiet Posen wurde endgiltig Stellung genommen. Nach den Anträgen der vorberathenden Kommissionen wurde ein Widerspruch gegen das Projekt Ottmann der Regierung nicht erhoben; doch müssen die vom Magistrat gegen das Projekt geltend gemachten technischen Bedenken, insbesondere in Betreff des Hafens, behoben werden. Unter dieser Voraussetzung erklärten sich die Stadtverordneten bereit, für die Ausführung des Projekts und für die Unterhaltung der für den eigentlichen Hochwasserschutz erforderlichen Anlagen erhebliche finanzielle Opfer zu bringen, deren Höhe von der speziellen Berechnung der Kosten für das Projekt abhängig gemacht wurde. Die Versammlung lehnte es jedoch ab, zur Ausführung des Projekts durch die Stadt Posen ihre Zustimmung zu ertheilen. Diesen Beschlüssen ist der Magistrat beigetreten.

∞ **Stolp**, 4. Dezember. Gestern und heute feierte das hiesige Husarenregiment Fürst Blücher die Erinnerung an die Attacke von Ormes durch Festspiel, Kommers, Festgottesdienst, Appell, Festessen und Ball. An dem Kommers und an dem Festessen betheiligten sich die Unteroffiziere und Veteranen, die theilweise sehr weit hergekommen waren. — Zum Kreisphysikus für den Stolper Kreis ist der Sanitätsrath Dr. Friedländer in Lauenburg ernannt worden. — Der liberale Wahlverein wählte in seiner letzten Generalversammlung die bisherigen Vorsitzenden, Rechtsanwalt Jacoby und Gerbereibesitzer Alsleben wieder.

* **Bütow**, 4. Dezember. Das Arbeiter Wrobel'sche Ehepaar in Hygendorf feierte dieser Tage in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

X **Schlawe i. Pom.**, 3. Dezember. Der heutige Kreistag bewilligte die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die geplante Staatsbahn Bublitz-Pollnow-Schlawe. Nach den Mittheilungen des Herrn Landraths von Below ist eine endgültige Entscheidung des Eisenbahn-Ministers über die Genehmigung des Projektes vor Ende Februar 1896 nicht zu erwarten. Ferner genehmigte der Kreistag den Ankauf des städtischen Krankenhauses als Kreiskrankenhaus für 45000 Mk. Das Krankenhaus hat der Stadt 57 377 Mk. gekostet. Die Stadt wird für den Verlust von 12377 Mk. durch die Entlastung von der Verwaltung und von den jährlichen Zuschüssen entschädigt. Der Zuschuß im Rechnungsjahre 1894/95 hat 1877 Mk. betragen. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete heute einen Bazar. Die Einnahme betrug 1500 Mk.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 4. Dezember.

1) Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Agentensohn Eugen Redlinger aus Marienwerder zu verantworten. Anfangs April d. Js. fertigte der Angeklagte dem Droschkenführer P. zu Marienau auf dessen Ersuchen eine Privatklageschrift gegen den Droschkenbesitzer S., sowie dessen Sohn und den Kaufmann L. P. unterschrieb die Klage und übergab sie dem Angeklagten mit dem Auftrage, sie dem Amtsgericht Marienwerder einzureichen. Kurze Zeit darauf ging der Angeklagte zu L., theilte ihm mit, daß er von P. wegen Beleidigung verklagt sei und zeigte ihm die Klageschrift. Als L. erwiderte, daß er, der Angeklagte, dann wohl tüchtig zu Bier und Zigarren verdient habe, erklärte der Angeklagte, daß er garnichts bekommen habe, und zerriß das Schriftstück. In Wirklichkeit hatte P. 1,50 Mk. an den Angeklagten gezahlt. Als P. längere Zeit ohne Nachricht blieb, erkundigte er sich beim Angeklagten nach dem Verbleib der Privatklage. Nunmehr fertigte Redlinger eine Privatklage, aber nur gegen den Droschkenbesitzer S. und dessen Sohn; den L. aber, bei dem er viel verkehrte, benannte er als Zeugen. Er unterkreuzte die Klage, schrieb daneben „Handzeichen des P." und reichte sie nunmehr dem Amtsgericht Marienwerder ein. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Urkundenfälschung für schuldig und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß.

2) Der Steinsetzer August Lau aus Graudenz, welcher in der Nacht vom 19. Oktober mittels Einbruchs aus einem Stalle in Kl. Kunterstein ein Paar Stiefel nach seinem eigenen Geständniß entwendet hatte, wurde mit einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer bestraft. In derselben Nacht war auch eine Kuh gestohlen worden. Man vermuthete damals, daß der Angeklagte auch die Kuh gestohlen habe, weil er im erbrochenen Stalle vom Nachtwächter gefunden wurde. Dieses Diebstahls ist er aber nicht überführt worden.

3) Wegen Freiheitsberaubung war der Knecht Julius Rohde aus Zigahnen angeklagt. Er stand bei dem Besitzer R. in Garnseedorf seit November 1894 im Dienst. Als R. ihm am 8 April Vorhaltungen machte, daß er seine Pferde nicht genug antreibe, ließ Rohde sein Gespann im Stich, erklärte, er werde sich eine Peitsche holen, holte aber seine Sachen und entfernte sich. Am nächsten Tage erschien er wieder auf dem Hofe, holte seine Harmonika heraus und spielte auf dem Hofe. R. befahl ihm, zur Arbeit zu gehen, er aber verlangte seine Papiere. R. ging grade auf den Speicher; der Angeklagte ging hinterher, schloß die Thür zum Speicher ab und steckte den Schlüssel zu sich. R. ersuchte ihn, den Speicher zu öffnen. Der Angeklagte aber nahm seine Harmonika und spielte weiter, indem er dem R. zurief, er solle tanzen. R. war schließlich eine Viertelstunde im Speicher und mußte ihn durch eine Lucke verlassen. Der Angeklagte wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft.

Stadttheater in Graudenz.

Schiller's „Jungfrau von Orléans“ mit Frau Anna Führing in der Titelrolle ging am Mittwoch vor besser besetztem Hause in Szene als am Montag die „Adrienne“. Daß der Besuch nicht der Bedeutung des Stückes und des Gastes entsprach, lag wohl an dem gleichzeitig abgehaltenen Wohlthätigkeitsbazar, der viele Theaterfreunde in Anspruch nahm.

Frau Führing spielte die Johanna abweichend von der herkömmlichen Auffassung, welche die Retterin Frankreichs nur als Heldin zeigt. Sie stellte das Weibliche mehr in den Vordergrund der Darstellung und damit hatte sie Recht. Wenn auch das Hirtenmädchen, von der Himmelskönigin zu außergewöhnlichen Thaten begeistert, Ungewöhnliches erreicht, so ist sie doch kein General, zu dem sie die meisten Darstellerinnen nur zu gern machen, sie bleibt immer das Weib, freilich ein Weib mit prophetischem Blick und ungewöhnlicher Thatkraft. Das darzustellen, gelang Frau Führing in ganz hervorragender Weise. Die Vision, welche ihr ihre Sendung verkündete, der weite Ausblick in die Zukunft Frankreichs, die Thatkraft, mit welcher sie den ohnmächtigen Karl VII. zum Widerstand gegen Englands Heer anfeuert, traten in gleichem Maße in die Erscheinung. Und mit welchem Wohllaut flossen die Schiller'schen Verse aus dem schönen Munde, wie wuchs die Gestalt des Hirtenmädchens zur Heldin empor, wie edel war die Plastik der Bewegungen, wie zündend das Feuer der Begeisterung, wie tief der Schmerz, wie bitter die Entsagung! Die beiden Monologe und die Kampfszene mit Lionel gehörten zu dem Vollendetsten, was rhetorische und darstellende Kunst bieten können. Das Publikum war denn auch gebannt von Spiel und Erscheinung und lohnte der Künstlerin mit zwölfmaligem Hervorruf.

Herr Rosenow spielte den König Karl nicht ohne Erfolg. Spuren von Talent und Hingabe an die Rolle sind bei diesem Darsteller ja immer zu merken, doch wird er noch fleißige Sprechstudien machen müssen. Die Rolle der Isabeau beeinträchtigte Fräulein Koppenhöfer wieder, wie schon so viele früheren, durch allzu lautes Schreien, wodurch sie häufig unverständlich wurde. Recht innig spielte Fräulein Koffka die Agnes Sorel. Sehr gut waren Herr Horny als Philipp von Burgund und Herr Direktor Huvart als Dunois. Herr Moritz Huvart sollte seinen La Hire etwas kräftiger darstellen. Als Lionel that Herr Tempsky, was ihm möglich war, und Herr Sveistrup spielte den Talbot bis auf einige Unverständlichkeit auch genügend. Ganz vortrefflich sprach und spielte Herr Rahn den Vater Thibaut. Fräulein Legno wurde in der kleinen Rolle der Margot, einer der Schwestern Johanna's, in auffallender Weise von ihrem Gedächtniß im Stich gelassen.

Die Aufführung ist im allgemeinen zu loben; was bei der Beschränktheit des Raumes billigerweise erwartet werden konnte, das hatte die Regie gethan. Die Kostüme, Waffen und Rüstungen waren stilvoll und nobel, die Gruppirungen recht malerisch. Daß aber die Musik hinter der Szene bei dem Krönungszuge statt eines stimmungsvollen majestätischen Marsches den „Finländischen Reitermarsch“ spielte, war, abgesehen von dem Anachronismus, eine große Geschmacklosigkeit und riß den Hörer und Zuschauer aus der Stimmung und von Rheims hinweg auf den preußischen Exerzierplatz.

—st.

Verschiedenes.

— Die königliche Akademie der Künste zu Berlin macht bekannt, daß diejenigen Deputationen und Personen, die Adolph Menzel zu seinem 80jährigen Geburtstage Glückwünsche darbieten wollen, am nächsten Sonntag, 11 bis 1 Uhr, Vormittags, im Uhrsaale des Akademiegebäudes, Unter den Linden 38, durch den Jubilar empfangen werden.

— Schneidermeister Dowe, der Erfinder des kugelsicheren Panzers, liegt in Wiesbaden seit einiger Zeit schwer krank darnieder; er ließ sich dieser Tage auf seinem Krankenbett mit seiner Begleiterin, der Kunstschützin Diana, trauen. Dowe war beim Trauungsakt so schwach, daß er kaum seinen Namen schreiben konnte und hierbei gestützt werden mußte.

— Das vermißt gewesene türkische Staatsschiff „Cherrefressam“ hat sich wieder eingefunden; es ist in den Hafen von Platana, eine kleine Strecke westlich von Trapezunt gelegen, eingelaufen.

— [Die blinde Schwester.] Dieser Tage wurde in Budapest ein Kellner Namens Samuel Schlesinger zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Schlesinger hatte seine blinde Schwester in die Donau gestoßen, um sich von der Last, welche ihm die Erhaltung des Mädchens aufbürdete, zu befreien. Der Unhold hatte in Gesellschaft seines Bruders, der gleichfalls unter Anklage stand, und der blinden Schwester mit einer Droschke eine Fahrt nach Ofen unternommen, um, wie er angab, die Blinde durch ein im Lucasbade stattfindendes Konzert zu zerstreuen. Schlesinger ging mit der Schwester längs des Donauufers spazieren, während sein Bruder beim Wagen wartete. Plötzlich stieß er die unglückliche Schwester vom Donauquai in den Strom. Sie wurde von Passanten gerettet und gab später auf das Bestimmteste an, daß sie von ihrem Bruder in die Donau gestoßen worden sei. Drei Tage später erlag die Bedauernswerthe einer Gehirnerkrankung. Der Angeklagte leugnete jede Schuld und erklärte, er habe die Schwester einen Augenblick lang allein gelassen, um irgend eine Angelegenheit zu besorgen; als er zurückkehrte, habe er bereits die Hilferufe der Ertrinkenden gehört. Sein Bruder will von der Sache überhaupt nichts wissen. Letzterer wurde freigesprochen, wogegen der Gerichtshof bei Samuel Schlesinger die vollbrachte That als erwiesen ansah. Hauptbelastungszeuge war ein Taglöhner, der die ganze That mitangesehen hatte.

— Fast gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf der Regierung, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln ist seitens einer Anzahl milchwirthschaftlicher Verbände unter dem Titel „Denkschrift, betreffend die Margarine-Frage“ (Verlag A. Mieck, Prenzlau, Preis 1 Mk.) eine Schrift der Oeffentlichkeit übergeben worden, welche diese schwierige Angelegenheit beleuchtet und werthvolles Material beibringt. Die Denkschrift zerfällt in drei Theile, deren erster das Wesen des Margarins und der Margarine, deren zweiter die Margarine als Gegenstand der Volksernährung und des Handels und deren dritter die speziell gesetzgeberisch-juristische Seite der Margarinefrage behandeln.

Standesamt Graudenz

vom 25. November bis 1. Dezember 1895.

Aufgebote: Bäcker Ernst Wisnewski mit Dienstmädchen Maria Steffen. Arbeiter Max Ludwig mit Bertha Neumann. Uhrmacher Karl Boesler mit Natalie Loebell. Maurer Emil Schulz mit Dienstmädchen Bertha Preuß. Gerichts-Kanzlist Gustav Paetzel mit Hedwig Piltzecker. Kaufmann Paul Margull mit Emma Krause. Vize-Feldwebel Gustav Apitz mit Anna Janz. Kupferschmied Ernst Walter mit Bertha Wutke, Kindergärtnerin. Schuhmacher Gottfried Buhr mit Dienstmädchen Wilhelmine Kaminski. Bau-Arbeiter Friedrich Länger mit Köchin Magdalene Mertins. Tischler Paul Rausch mit Adelgunde Bimmel. Holzschläger Gustav Kratzke mit Wilhelmine Felzki. Lehrer Karl Tempelmann mit Paula Kußerow.

Heirathen: Schneider Gustav Kewitz mit Johanna Romey. Vize-Feldwebel im Inf. Regt. 141 Wilhelm Melle mit Auguste Königkeit. Arbeiter Johann Leszszynski mit Anastasia Kuczora. Feuerwerker im Fuß-Art. Regt Nr. 11 Paul Görges mit Helene Lindner. Maurer Albert Steltner mit Louise Gudopp.

Geburten: Schuhmacher Paul Piotrowski S. Arbeiter Daniel Czarnetzki S. Sergeant Josef Vogt S. Schirmeister Robert Casselmann T. Hoboist Friedrich Menzendorf S. Schuhmacher Adolf Tyburski S. Bäckermeister Franz Deya T. Arbeiter Josef Meißner S. Arbeiter Albert Numeratzki S. Arbeiter Gustav Schwochau S. Arbeiter August Zedler T. Maurer Theodor Kalinowski T. Arbeiter Emil Alffans T. Händler Julius Werner T. Maler Valentin Fahl T. Zahlmeister Gustav Reusch T. Ober-Postassistent Robert Reymann T. Tischler Johann Heyda S. Arbeiter Max Kaminski S. Stellmacher Simon Wesolowski T. Reisender Karl Kiekbusch S. Arbeiter Josef Katlewski T. Hauptlehrer Oskar Kitschmann S. Arbeiter Franz Schablica S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Arbeiter Johann Zander 41 J. Musketier Friedrich Hermann Jahrendt 22 J. Wittwe Florentine Malinowski geb. Neumann 67 J. Arbeiter Julius Schmidt's Sohn 13 T. Unverehelichte Aufwärterin Auguste Preißkorn Tochter 5 J.

— [Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten:] Nienburg a. S. (1. März 1896), Meldungen bis 21. Dezember d. Js., Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg. — Ober-Kauffung (1. Januar 1896), Meldungen bis 14. Dezember d. Js., Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Breslau. — Cosel-Stadt (1. Januar 1896), Meldungen bis 7. Dezember d. Js. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Kattowitz. — Pogegen (1. Januar 1896), Meldungen bis 7. Dezember d. J., Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II Tilsit. — Nerchau-Trebsen (1. Mai 1896) Meldungen bis 11. Dezember d. J., Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Hoffmann-Dresden. — Radeberg und Königstein (1. Juli 1896), Meldungen bis 11. Dezember d. Js., Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, Hoffmann-Dresden.

Bromberg, 4. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 134 bis 143 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 106 Mk., gute Braugerste 107—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 105—120 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 4. Dezbr. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 13,80—14,80, Roggen 10,90—11,10, Gerste 10,00 bis 12,20, Hafer 10,80—12,10.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Dezember.
Weizen loco 137—150 Mk. nach Qualität gefordert, gelber und weißer märkischer 144,50 Mk. frei Haus bez., Dezbr. 143,25 bis 142,50—143—142,75 Mk. bez., Mai 146,75—147—146,50 bis 147,25 Mk. bez., Juni 147,75—148—147,50—148,25 Mk. bez.
Roggen loco 115—122 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 119,50—120 Mk. ab Bahn bez., Dezember 116,50 bis 117,25 Mk. bez., Mai 123,25—123—123,50 Mk. bez.. Juni 124,25 bis 124,50 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—172 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 117—150 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—128 Mk.
Erbsen, Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,0 Mk. bez.
Petroleum loco 21,7 Mk. bez., Dezember 21,7 Mk. bez., Januar 21,8 Mk. bez., Februar 22,1 Mk. bez.

Stettin, 4. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco 135—142, per Dezember 142,50, per April-Mai 146,00. — Roggen loco ruhig, 117—121, per Dezember 117,50, per April-Mai 122,75. — Pomm. Hafer loco 113—116. **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 32,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich

Steckbrief.

[1384] Gegen den Arbeiter August Bogai aus Alt Marsau, Kreis Schwetz, geboren am 6. Juni 1864 in Floetenau, Kreis Schwetz, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Graudenz vom 26. August 1895 erkannte Gefängnißstrafe von zehn Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.
M. 101/95 IV.

Graudenz, den 2. Dezember 1895.
Königliche Staatsanwaltschaft.

[1333] Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten und Lieferung aller Materialien zur Herstellung der **Beamten- und Arbeiter-Kolonie in Osterode i. Ostpr.,** bestehend aus 7 größeren Wohngebäuden (theils zweitheils dreigeschossig), 10 Stall-, Aborts- und Waschküchen-Gebäuden, Brunnen, Einzäunungen, Pflasterungen pp., soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden. Die erforderlichen Unterlagen sowie das Angebots-Formular sind in unserem Dienstgebäude, Zimmer Nr. 83, einzusehen oder von uns gegen portofreie Einsendung von 4,0 Mk. für die Bedingungen und Anschläge und 6 Mk. für die Zeichnung, zusammen von zehn Mark (in Baar) zu beziehen. Den Bauplatz weist der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Osterode nach, weitere Auskunft wird hier ertheilt. Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen bis zum Verdingungs-Termin **Montag, den 30. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Dienstgebäude in Königsberg, Hintere Vorstadt Nr. 55a., in oben genanntem Zimmer einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Königsberg, den 30. November 1895.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

[1124] Um den alljährlich stattgefundenen

Diebstählen an Weihnachtsbäumen

aus meinen Tannenschonungen vorzubeugen, habe ich in denselben **Selbstschüsse** legen lassen. Ich warne daher, diese Schonungen zu betreten.

Trittel, Schoetzau.

Frische

Rübenschnitzel

hat abzugeben [1250]
Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

Bekanntmachung.

[1477] Seit dem 10. November d. Js. wird ein der Wasserbauverwaltung gehöriger Handkahn, welcher am Ufer der Bienkowkoer Kampe befestigt war, vermißt. Derselbe ist 5,7 m lang, 1,25 m breit, mit Mastbank und 3 Potschtaschen versehen, hat weiß gestrichenen Reißbord und das Brennzeichen W. B. V.

Wer über den Verbleib dieses Kahnes Auskunft geben kann, wird ersucht, dies hierher mitzutheilen.

Culm, den 4. Dezember 1895.
Der Wasser-Bauinspektor.
Rudolph.

[1476] Ein

Reichs-Patent

auf „aus Zementröhren hergestellten Rohrzug für Rohrbrunnen und dergl.“ ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Rechtsanwalt Deutschbein in Culmsee Wpr.

Einen Eiskeller

sucht zu pachten. [1499]
G. E. Herrmann, Lindenstraße 27.

Alte Kleidungsstücke

sowie jeden Posten **Möbel** kaufe zu den höchsten Preisen an. Auf Bestellungen komme auch nach Auswärts. [1514]
Sally Levy, Graben-Str. Nr. 30.



Bekanntmachung

der

Holz-Versteigerungstermine

für das

Königl Forstrevier **Lonkorcz**
pro Januar/März 1896.

Schutzbezirk **Ostrau, Warwerwitz, Skarlin am 7. Januar, 3. Februar, 9. März,** 10 Uhr Vormittags, im Gasthause zu Warwerwitz.

Schutzbezirk **Krottoschin, Leckantz am 13. Januar, 17. Februar, 16. März,** 10 Uhr Vormittags, im Schützenhaus zu Fittowo.

Schutzbezirk **Lonkorcz, Lindenberg und die übrigen Beläufe** am **20. Januar, 24. Februar, 23. März,** 10 Uhr Vormittags, im Jacobi'schen Gasthause zu Lonkorcz.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Lonkorcz, den 4. Dezbr. 1895.
Königlicher Forstmeister.
[1425] Triepcke.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Oekonomen der Börsenhalle

und des Börsengartens wird am **1. April 1896** vakant und fordert die unterzeichnete Direktion geeignete Bewerber auf, sich bis zum 1. Januar 1896 zu melden. [1472]

Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche in den Geschäften einer feinen Restauration erfahren sind und die erforderlichen Mittel zum Wirthschaftsbetriebe und zur Anschaffung der Utensilien besitzen. Das Mobiliar ist Eigenthum der Gesellschaft.

Auswärtige Bewerber haben der Meldung eine Bescheinigung ihrer Qualifikation beizulegen.

Die vorläufig festgestellten Kontraktsbedingungen werden auf Verlangen gegen Nachnahme der Schreibgebühren zugeschickt werden.

Königsberg i. Pr., den 22. November 1895.
Die Direktion der Börsenhalle.

Bekanntmachung.

[1419] Der geisteskranke, in Thorn heimathsbehörige, Arbeiter Karl Weiß, welcher sich seit dem 2. Februar d. Js. in der hiesigen Irrenanstalt befindet, ist am 1. d. Mts. von hier entwichen. Es wird ersucht, denselben im Ermittelungsfalle der Anstalt wieder zuzuführen oder hierher Nachricht zu geben.

Signalement: Weiß ist am 4. März 1867 zu Thorn geboren, evangelisch, ledig, ca. 1,70 m groß, kräftig gebaut, hat dunkles Haar und Schnurrbart, keine besonderen Kennzeichen, spricht deutsch und etwas polnisch.

An Kleidungsstücken hat Weiß mitgenommen bezw. war er damit bekleidet: 1 dunkelblauen Rock, 1 gleiche Weste und Hose, 1 schwarzen weichen Filzhut und 1 braunen Filzhut, 1 Paar schmierlederne und 1 Paar fahllederne Stiefeln, 1 schwarze Tuchhose, 1 leinenes Hemde, 1 Unterjacke, 1 Paar Unterhosen von weißem Parchent, 1 Paar grauwollene Socken, 1 schwarzgestreiftes Halstuch, 1 blaukarirtes Taschentuch und 1 Paar schwarze wollene Fingerhandschuhe.

Sämmtliche Kleidungsstücke waren theils mit dem Namen Weiß, theils mit dem Anstaltsstempel H. P. S. versehen. Weiß ist ein vielfach mit Gefängniß und Zuchthaus bestrafter Verbrecher und wegen seiner Neigung zum Diebstahl gemeingefährlich.

Schwetz, den 3. Dezember 1895.
Provinzial-Irren-Anstalt.

Bekanntmachung

Im Julius Speer'schen Konkurse soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind 2500 Mk. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei hiesigen Königl. Amtsgerichts I niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 930 Mk. 63 Pf. bevorrechtigte und 4147 Mk. 40 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [1415]

Dt. Eylau, 4. Dezember 1895.
H. Lasceck,
Konkursverwalter.

In der **Blum**'schen Konkursmasse werde ich das Lager von

Manufaktur- und Konfektionswaaren

sowie die **Ladenutensilien** im Taxwerthe von 12 045,90 Mark in meinem Buraeu am

10. Dezember d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr

öffentlich meistbietend versteigern.

Bieter haben bei Beginn des Termins eine Kaution von 1000 Mark baar bei mir zu hinterlegen. [1318]

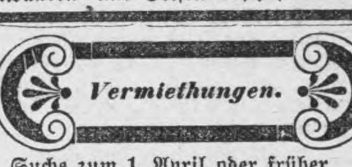
Die Uebernahme des Lagers hat gegen Baarzahlung binnen 8 Tagen zu erfolgen. Der Laden kann ebenfalls miethsweise übernommen werden.

Die Taxe ist vorher bei mir einzusehen.

Heiligenbeil, den 3. Dezember 1895.

Der Konkurs-Verwalter.
Carlssohn,
Rechtsanwalt und Notar.

[1453] **Frische Lachse, Karpfen, Zander, Steinbutten** treffen ein
Nowitzka. Markt 21.



Suche zum 1. April oder früher

einen Laden mit Wohnung.

Off. mit Preisangaben werden brieflich unt. Nr. 1359 d. d. Exp. des Ges. erb.

Eine ältere Dame, vom Lande, wünscht in einer ev., gebildeten Familie

Tages-Pension.

Meld. mit Preisangabe werd. brieflich m. d. Aufschrift Nr. 1438 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethskontrakte 3 Stck. 10 Pf.

9 Zim. 1. Etg. m. Wasserleit. u. Ausg. auch getheilt, Grabenstr. 20/21.
7 „ 2. E., Wasserl. Zub. Marienwstr. 22.
5 „ 1. Etg. Grabenstr. 7. [1470]
4 „ Souterrain m. Zub. Grabenstr. 9.
4 „ 1. Etage mit Zubeh. „ 9.
5 „ 2. Etg. neu renov. Altemarktstr. 1.
6 „ 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18.
6 „ 1. „ „ „ „ 28.
3 „ 3. „ „ „ „ 28.
6 „ part. m. Zub. Oberthornerstr. 1.
1 möb. Wohng. part. „ 1.
6 Zim. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichtsstr. 1/2.
1 Giebelw. 3 Zim. v. sof. „ 1/2.
2-3 Zim. 3. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 6.
2-3 „ 3. Etg. m. Zubehör Grabenstr. 50.
3 Wohn. von 3. u. 2 Zim. Oberbergstr. 11.
2 Zim. 1. Et. m. Zubeh., Kasernenstr. 10.
2-4 Zim. m. Zubeh. Lindenstr. 32.
1 Stube, part., neb. Küche Marienwstr. 22.
1 Pferdestall v. sof. Getreidemarkt 21.
1 Pferdestall f. 2 Pferde v. s. Schützenstr. 20.

Möbl. Zim. z. vermieth. Gartenstr. 24.

Möbl. Zim. f. 1—2 Hrn. z. ver. Grabenstr. 30.

[1391] Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Tabakstraße 31.

2 p. Zim. a. 1 od. 2 Herren Blumenstr. 13 z. v.

[1521] **Möbl. Zimmer** zu vermiethen, auch mit Beköstigung bei
F. Manthey, Langestr. 4.

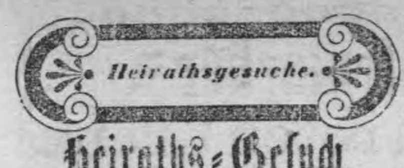
[1380] **Wohnung** a. d. Lande, geräum., m. Zubeh., ist z. verm., a. W. m. Land. Ret. Handw. od. Beamte erh. d. Vorz.
P. Kiebitz, Gr. Kabilunken.

Inowrazlaw.

Ein großes Geschäftslokal

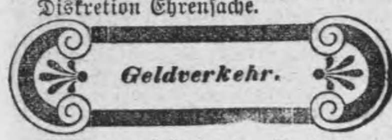
nebst Wohnung ist in meinem Hause, Markt Nr. 9, von sofort zu verm. [1435]
Dr. Krzyminski, Inowrazlaw.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50



Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Besitzer einer flottgehenden Restauration auf dem Lande, in der Nähe einer größeren Stadt, wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 6—8000 Mk., mögen sich vertrauensvoll an mich wenden. Meld. unter Beifügung der Photogr. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 1268 durch die Exped. des Geselligen erbeten.
Diskretion Ehrensache.



Suche per sofort oder Neujahr zur ersten Stelle

100- bis 110000 Mark

Privatgelder auf Stadtgut Westpr. zu $3^{1}/_{2}$ bis $4^{1}/_{20}$%, dahinter steh. noch 31000 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1276 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

10000 bis 12000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Grundstück in Dt. Eylau gleich gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich unt. Nr. 830 an die Exped. des Boten in Dt. Eylau erbeten. [1547]

3000 Mark

sind auf ein Dokument zu zediren. Off. werden mit Aufschrift unter Nr. 1381 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[1188] Ein erfahrener

Reisender

40 Jahre alt, vielfache Branchekenntnisse, der seit viel. Jahren Ost-, Westpreußen, Posen u. Pommern besucht, wünscht v. sofort od. 1. Januar anderweit. Stellung. Off. bitte an Max Kunitzki, Dramburg.

[1162] **Junger Mann** sucht von gleich oder später Stellung als

Buffetier.

Offert. erb. unt. D. 500 postl. Elbing.

[1442] Ein in Komtoirarbeiten erfah. jung. Mann sucht Stellung, event. auch als **Rechnungsführer** 2c. auf einem Gute.
Offerten unter L. D. 30 postlagernd Langfuhr bei Danzig erbeten.

[1010] Suche für einen zuverlässigen, **verheiratheten Inspektor** v. sof. o. z. Neuj. Stell. Ausk. bei mir. O. Kittel, Culmsee.

Ein Landwirth 42 Jahre alt, unv., mit besten Zeugn u. Referenzen, sucht per sofort od. später Stellung. Gefl. Offerten postlag. v. P. Neumarck Westpr. erbeten. [1429]

Landwirth
Mitte 20er, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 1186 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[1431] Suche z. 1. Jan. 96 Stellung als **zweiter Beamter.** Bin 26 J. alt, kath., poln. spr., v. Hause aus Landwirth. Gefl. Offert. erb. J. Grys, Belno bei Laskowitz Wpr.

[1412] Für einen jungen Mann, Landwirthssohn, wird zu Januar Stellg. als

Wirthschaftseleve

gesucht. Familien-Anschluß erwünscht. Gefl. Offerten unter **B. 12** Dirschau erbeten.

Ein Müller, 23 Jahre alt, flotter Schärfer, umsichtig, gewandt, sucht Arbeit von sofort oder später. Leßnau, Werblin, [1437] Kreis Putzig.

Ein jung. tücht. **Müller,** Müllersf. 17 Jahre alt, welch. am 1. Jan. seine Lehrzeit beendet, sucht auf Wasser- od. Dampfmühle Stellung. Off. u. Nr. 9837 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtiger **Bäckergeselle** in Fest- u. Losbäckerei gut bewandert, auch in Pfefferkuchen, sucht von sogleich oder später Stellung. Gefl. Off. werd. unt. Nr. 1523 d. die Exped. d. Gesell. erbet.

Für Sägereibesitzer!

Ein tüchtiger energischer

Werkmeister

der firm in der Holzausnutzung und Maschinenfach, sucht Stellg. als solcher od. Platzmeister zum sofortig. od. spät. Eintritt. Gefl. Offert. briefl. u. Nr. 956 an die Exped. des Geselligen erb.

[6716] Ich suche Stellung als

Rübenunternehmer

und alle Feldarbeiten für 1896, 14jähr. Zeugnisse gut. Stelle jede Zahl Leute.
W. Schulze, Unternehmer in Vorbruch bei Alt-Carbe.

Aufseher. Ein tüchtiger Aufseher mit guten Zeugnissen, sucht für 1896 mit beliebiger Anzahl Schnitte Stellung. Offerten erbittet Aufseher Joh. Lerzinski, Prittisch, [1517] Kr. Schwerin a/W.

[1041] Suche zum 1. Januar 1896 e. erste oder selbstst. **Inspektorstelle** auf größ. Gute. Bin 36 Jahre alt, gesund, kräftig und im Besitz sehr guter Zeugnisse. Gefl. Off. unt. C. A. an Stellennachweisebureau der landw. Zentral-Vereins in Insterburg.

Für Landwirthe kostenfrei!
Ober- und Unterschweizer empfiehlt u. plazirt stets C. Richter's Schweizer-Bureau, Dom. Liep b. Königsberg i. P.

[1439] Habe sofort
6 Unterschweizer
zu vergeben. Meyer's Schweizerbureau, Kl. Gnie Bahnst. Ostpr.

[1272] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen älteren, tüchtigen u. flotten

Expedienten.

Offerten sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. — Persönliche Bewerber bevorzugt.
Carl Prochnow, Pr. Holland.

Tüchtigen und thätigen
Personen wird eine Vertretung angeboten, womit noch viel Geld zu verdienen ist. Offerten unt. Geld-Verdienst an Adolf Steiner, Hamburg.

[1377] Flotter

Verkäufer (mos.)

der Kolonial- und Destillationsbranche, beider Landessprachen mächtig, findet bei mir gute und dauernde Stellung. Den Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Carl Steinhardt, Zerkow.

[1481] Für die erste Gehilfenstelle meines Kolonialwaaren-Detailgeschäfts suche zum 1. Januar 1896 einen älteren, umsichtigen und zuverlässigen

Kommis.

Offerten müssen Alter, Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche des Bewerbers enthalten.
George Gronau, Danzig.

[1302] Ein älterer

Kommis

katholischer Religion, beider Landessprachen mächtig, welcher durch gute Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann, daß er längere Zeit in Stellungen fungirt hat, so eben

ein Lehrling

mit guter Schulbildung und aus anständiger Familie, erhalten vom 1. Jan. 1896 in meinem Geschäft Stellung.
W. Miedbalski,
Materialwaaren-, Wein- u. Zigarren-Handlung, Inowrazlaw.

[1199] Für mein Manufakturwaaren- u. Konfektionsgeschäft suche per 1. Januar bei hohen Gehalt einen

tücht. Kommis.

Den Meldungen bitte Zeugniß-Abschriften und Photographie beizufügen.
Jacob Simonsohn, Rössel.

[1367] Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich vom 1. Januar cr. einen

erfahren Gehilfen.

Polnisch sprechend erwünscht. Den Meldungen sind Zeugnißabschrift., sowie Gehaltsansprüche beizufügen.

Ein Lehrling

findet zur Erlernung obiger Branche ebenfalls Aufnahme.
L. Schilkowski, Dt. Eylau.

[1238] Zum 1. Januar ist die

Komptoirstelle

in meinem Kolonial-, Destillations- und Kohlen-Geschäft, verbunden mit Spedition, zu besetzen. Gehalt nach Uebereinkommen. Polnische Sprache erwünscht; den Meldungen sind Zeugnisse mit Gehaltsangaben beizufügen.
H. Wodtke, Strasburg.

[1475] Suche per 1. 1. 96 einen in der Kolonial- u. Eisenbranche sowie einf. Buchführung vertrauten

jüd. Kommis.

Kost und Logis im Hause.
H. Korytowski, Kroeben Pr. P.

[1311] Per sofort resp. 1. Januar 1896 suche ich für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen

jungen Mann

bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.
Joel Bat's Nachfolger, Gnesen.

[1421] Für unser Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft suchen zum 1. Januar einen

jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten B. & M. Burg, Neuteich Wpr.

[564] Für mein **Manufaktur-, Mode-, Tuch- und Konfektionswaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Januar 1896

einen jungen Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **guten Lageristen, tüchtigen Verkäufer.** Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station an Elias Loewenthal, Tremessen Posen.

[1401] **Für mein Ansiedlerbureau suche ich per 1. Januar einen**

jungen Mann

der in der Buchführung firm und zugleich tüchtiger Korrespondent ist.
J. Moses, Lautenburg Wpr.

[1473] Ein junger, intelligenter

Gehilfe

der Kolonialwaarenbranche, welcher bereits mit Erfolg Händler und Gastwirthskundschaft besucht hat, findet per 1. Januar 1896 günstiges Engagement. Offerten, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter **C. D. 86 Bromberg,** postl.

[264] Ein junger **Schriftsetzer** mit bescheidenen Ansprüchen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann **sofort** eintreten. Bedingungsangabe **durchaus** erwünscht.
S. Tomaszewski, Bromberg.

Zwei Tischlergesellen

finden von sofort Beschäftigung bei [1372] C. Scheffler, Graudenz.

[1366] Ein junger, tüchtiger

Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Joseph Skibowski, Glasermeister, Allenstein Ostpr., Guttstädterstraße Nr. 23.

Ein tüchtiger, nüchterner, verheiratheter

Former

findet dauernde Beschäftigung in der [1402]
Eisengiesserei Schönau (Kreis Schwetz).

Für Ziegelmeister

vergebe die Fabrikation von 5 Millionen Feldbrand für 1896 incl. Brennmaterial in Akkord. Auskunft ertheilt
[1389] A. Schwarz, Warlubien.

[1376] Für meine Dampf-Mahl- und Schneidemühle suche per sofort einen

tüchtigen Werkführer

der auch mit dem Ein- und Verkauf der Hölzer betraut sein muß. Unverheiratheter bevorzugt. G. Jacubowski, Dampfschneide- und Mahlmühle Widminnen Ostpr.

1 Fischergehilfen

braucht von sofort [1407]
G. Rogalski, Groß Jauth, bei Rosenberg Wpr.

[1516] Noch ein feiner, aber **nur** solcher,

Rockarbeiter

kann bei dauernde Arbeit sofort eintreten bei Heysel, Graudenz.

[1243] Einen jungen

Müllergesellen

für Kundenmüllerei verlangt.
Wassermühle Stangenwalde per Bischofswerder Westr.

[1390] Für $5^{1}/_{2}$ Morgen großen Garten wird ein

Gärtner

als Pächter für russisch Polen gesucht. Offerten a. Franzmann, Warschau, Marschallstraße 145.

Ein tüchtiger Sattlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Sattlermstr. E. Schulz, Lubichow

Diener

deutsch, Pferdepfleger, gesucht von Staatsbeamten in kleinerer Stadt bei Bromberg. Offizierburschen bevorzugt. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1227 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

[1374] Die Stelle eines

Amtsdieners

für das Amt Marienfelde wird zum 1. Januar 1896 vakant. Das mit der Stelle verbundene Einkommen beträgt 36 Mark monatlich und Gebühren. Geeignete, stets nüchterne Bewerber wollen sich bis zum 15. d. Mts. unter Einreichung eines kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Abschrift der etwaigen Zeugnisse, welche nicht zurückgesandt werden, ohne Beifügung von Marke, bei dem unterzeichneten Vorsteher melden. Nichtbeantwortung bis zum 20. d. Mts. gilt als Ablehnung.
Marienwerder, Töpferstr. Nr. 8.
H. Görke, kommiss. Amtsvorsteher.

Ein zuverlässiger Hausmann

kann zum 15. Dezbr. eintreten bei [1522] F. Manthey, Langestraße 4.

Ein unverheiratheter, energischer

Inspektor

mit nur guten Empfehlungen, findet zum 1. Januar auf einem mittleren Gute, bei 450 Mk. Gehalt, unter dem Prinzipal Stellung. Polnische Sprache erforderlich. Meldungen werden briefl. unter Nr. 1448 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[1519] Dom. Paleschken, Kr. Stuhm sucht zum sofortigen Antritt

einen jungen Mann

aus guter Familie bei 240 Mark Gehalt als **2. Beamten.** Schriftliche Meld. erbittet die Gutsverwaltung.

[1265] Suche zum 1. Januar 1896 für ein Gut in Pomm. bei 400 Mk. Gehalt

einen Hofverwalter.

Meldungen erbittet
A. Grunau, Kruschin b. Kamlarken.

Kuhmeister

(früherer Schäfer bevorzugt) mit eigenen Leuten, bei 100 Stück Vieh sucht per 1. Januar 1896. [1420]
Rittergut Steinbeck b. Gutenfeld Op.

Ein verheir. Hofmeister

findet Stellung am 1. Januar oder 1. April 1896 in Bielawken b. Pelplin. [1229] Hartingh.

Als Wirthschaftseleve

findet ein ordentlicher, junger Mann in einer der größten Wirthschaften Westpreußens mit intensivem Wirthschaftsbetriebe, Zuckerrübenbau, Dampfmolkerei, großer Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht zum 1. Januar 1896 Stellung. Demselben ist es auch gestattet, sich im Winterhalbjahr an der Führung der Amts- u. Gutsvorstandsgeschäfte zu betheiligen.
Kauffmann, Langenau [1422] bei Freystadt Wpr.

[1097] Dom. Neudorf p. Dt. Eylau Wpr. sucht per 1. Januar bei freier Station eventl. geringem Gehalt einen

Wirthschaftseleven.

Junge Leute vom Lande, die eine Landwirthschaftsschule besucht, bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

[1447] Einen verh. oder unverheirath. **Kuhhirten** sucht bei hohem Lohn von sofort oder 1. Jan. 1896 Schadau bei Graudenz.

Ein Kuhmeister und ein Pferdeknecht

mit Scharwerkern finden von sofort Stellung in Dom. Mittenwalde per Ostaszewo. Rautmann.

[1511] **Verheirath. Schweizer** bei 60 Kühen auf ein Rittergut geg. hoh. Gehalt gesucht. Off. m. Angabe bisher. Stell. **sub L. B. Berlin** Post 18 erb.

[1513] Ein unverheiratheter

Kutscher und ein Dienstmädchen

bei hohem Lohn sucht sofort.
Dom. Altendorf b. Tiefensee Westpr.

[1119] Dom. Ludwigsdorf per Frögenau Ostpr. sucht per sof. einen

verheirath. Schäfer mit Scharwerker.

[1406] Ein zuverlässiger, **kräftiger Hausknecht** od. **Mehlfahrer** kann von sofort od. 1. Januar bei mir eintreten. F. Balzer, Weißhof b. Marienwerder.

Ein Knabe

mit guter Handschrift find. Beschäftigung. Meldungen schriftlich.
Gustav Röthe's Buchdruckerei, [1393] Graudenz.

[1518] Suche zum sofortigen Antritt für mein Kolonial- und Material-waaren-Geschäft einen

Lehrling.

E. G. Wodtke Nachf. R. Gerner, Strasburg Wpr.

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, suche zum sofortigen Antritt. [1305]
Jacob Levysohn, Strasburg Wpr., Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

[1385] Einen **Lehrling** zur Bäckerei sucht H. Boenig, Oberthornerstr. 10.

[992] Ein kräftiger

Gärtnerlehrling

aus guter Familie findet Aufnahme in d. Schloßgärtnerei Wichorsee, Bahnst. Stolno, Kr. Culm. Ed. Babel.



Ein alleinstehendes Fräulein

sucht von sofort Stell. in ein. **Bäckerei o. Konditorei.** Adr. u. **M. G.** an die Inf.-Ann. d. Geselligen in **Bromberg.**

[1240] Für ein tüchtiges

junges Mädchen

in der Schneiderei erfahren, die hier die Landwirthschaft mit Milchbetrieb erlernt hat u. bestens empfehlen kann, suche zum 1. Januar eventl. spät. eine passende Stelle.
A. Haedge, Jamielnick Westpr. (Post).

Ein j., gebil. **Mädchen** sucht Stellg. als Stütze der Hausfrau od. Gesellsch. Meld. werden brieflich unter Nr. 1101 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[955] Ein anständ. **Mädchen,** Lehrers Tochter, die in allen feinen Handarbeiten perfekt ist, sucht in einer Stadt Stellg. zur Stütze d. Hausfr. von gl. od. spät. Zu erfr. b. G. R. Schreiber, Neumark Wp.

Ein jung. Mädch. sucht u. bescheid. Anspr. Stellung als Wirthsch. z. selbstst. Führung e. kl. Wirthsch. v. sof. o. spät. Zeugn. vorhd. Off. a. R. Ruchneiwitz, Berent, Langg.

[559] Geb. **j. Mädchen** aus g. Fam., im Haush. erf., s. Stellg. bei Familienanschl. a. Stütze u. z. Gesellsch. d. Hausfr., auch z. Beauff. d. Schularb. v. Kind. Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **A. B. 100** Tremessen (Posen). Auch erth. nähere Auskunft Pastor em. Werner, Bad Muskau.

[1436] Eine junge, gebildete

Wirthschafterin

kath., der poln. u. deutsch. Sprache mächt., im Kochen u. Glanzplätten perfekt, sowie in d. Aufzucht von Geflügel u. s. w. Erfahrungen besitzt, wünscht z. 1. Januar anderweit. Stellg. Off. an St. Janiszewska, Baranowo, Post Lostau Pos.

[1443] **Empfehle** jüng. sehr. erfahrene Landwirthin., kräft. Stubenm., e. Lehrmäd. z. Meierei, Kinderm., Kindergärtn. 2. u. 3. Kl. Frau M. Wodzack, Danzig, Breiteg. 41, pt.

[1489] Empfehle **Stubenmädchen** und **Stützen** für Stadt und Güter.
A. Rietz, Oberthornerstraße 27.

Eine Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Januar 1896 Stellung. [1024]
J. Krakauer, Samter.

Eine Kindergärtnerin 3. Kl.

wird für zwei kleine Kinder auf dem Lande sofort gesucht. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1403 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[1251] Suche zum 1. Januar ein

Fräulein, evangel.

zur Stütze der Hausfrau, sicher im Kochen und zur Aushilfe im Geschäft (Konditorei und Bäckerei.)
Alfr. Soschinski, Gnesen.

Eine Putzdirektrice

selbstständige Arbeiterin, für einfachen und feinen Putz, **zum 1. Januar 1896** nach einer Kreisstadt Westpreußens gesucht. Pension im Hause. Stellung angenehm und dauernd. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition des Kreisblatts Rosenberg Westpr.

[983] Suche zum 1. oder 15. Januar 1896 eine tüchtige, selbstständige

Direktrice

für besseren und mittleren **Putz** bei hohem Salair u. dauernder angenehmer Stellung. Meld. sind Photographie u. Zeugnißabschriften beizufügen.
A. Aronsohn, Putzgeschäft, Lautenburg.

[950] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft verbunden mit Schankwirthschaft suche ich zum 1. Januar 1896 eine

erste Verkäuferin

welche mit der Buchführung vertraut ist. Offerten sind Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. Oscar Falkenthal, Königsberg Neumark.

Tüchtige Verkäuferin

die mit der Kurzwaaren-Branche gänzlich vertraut, in eine größere Stadt Mitteldeutschlands

bei hohem Gehalt

gesucht. Offert. mit Photog., Zeugn. 2c u. Nr. 995 an die Exped. des Gesell. erb.

[961] **Verkäuferin**

branchekundig und bestens empfohlen, des Polnischen mächtig, sucht
Julius Buchmann, Thorn, Brückenstraße 34,
Dampf-Chocoladen, Konfitüren- und Marzipan-Fabrik.
Photographie u. Zeugnißabschriften sind Bewerbungen beizufügen.

[1203] Eine sehr gewandte

Verkäuferin

suche für mein Mehl- u. Vorkostgeschäft zum 1. Januar 1896 zu engagiren. Offerten mit Photographie erbittet
C. F. Piechottka, Graudenz.

Für mein Pensionat in einer kleinen Stadt Westpreußens suche zur Führung des Haushalts eine ältere

gebildete Dame

unter bescheidenen Ansprüchen.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1416 d. d. Exped. d. Ges. erb.

[1479] Zum 1. Januar 1896 suche ich

eine tüchtige Verkäuferin

für mein Kolonialwaaren-, Mehl- und Vorkost-Geschäft die schon in einem Kolonialwaaren-Geschäft thätig war u. gute Zeugnisse besitzt.
S. J. Hirsch, Ostrowo, Pr. Posen.

[1417] Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft suche eine ältere, durchaus

tüchtige Verkäuferin

per Anfang Januar 1896, der polnisch. Sprache mächtig. Daselbst findet auch

ein Lehrmädchen

Stellung.
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

[1512] **Erfahr. Landwirthin,** vertraut in fein. Küche, für ein Rittergut bei sehr hohem Gehalt gesucht. Off. m. Zeug.-Abschr. **sub L. B. Berlin** Post 18 erb.

Eine Wirthin

perfekt im Kochen und Anrichten, wird zu Neujahr in Knauten, Kreis Pr. Eylau gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

[1418] Suche zum 1. Januar eine

tüchtige Wirthin

welche die Kälber- u. Federviehaufzucht gründlich versteht und in der feinen Küche erfahren ist.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Meta Pezenburg geb. von Bessen, Lubainen bei Osterode Opr.

[1212] Wegen Erkrankung der **Nähterin** suche von sofort oder später ein

evangel. Mädchen

sehr geübt im Nähen und Plätten, das auch Stubenarbeit übernimmt. Nur gute Zeugnisse einsenden.
Frau Freudenfeld, Gr. Konojad Westpr.

[1189] Suche e. anst., jung. u. kräft. **Mädchen** z. Unterstütz. m. Frau in der Wirthsch. Gefl. Meld. ist Phot. beizuf. Ritterg. Vangerow b. Lottin, Kreis Neustettin. A. Scharein, Administrator.

[1240] Zur Erlernung der Wirthschaft mit Milcherei wird zum 15. Dezember, eventl. später, ein ordentliches

junges Mädchen

gesucht. Familienanschluß. Bei guter Führung im zweiten Halbjahr Taschengeld. A. Haedge, Jamielnick, Post, Westpr.

[631] Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, in Wäsche u. Nähen erfahrenes

Stubenmädchen.

Frau M. Wartze,
Ollenrode b. Königl. Rehwalde Wpr. Station Lindenau.

[1510] **Perfekte Köchin** findet bei sehr hohem Gehalt gute Stellung bei adeliger Familie. Off. m. Zeug.-Abschr. **sub L. B. Berlin** Post 18 erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 286.

Graudenz, Freitag] [6. Dezember 1895.

12. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb.

Roman von Arthur Zapp.

Sie überlegte einen Augenblick, dann nahm sie den Brief, riß ihn in kleine Stücke und warf diese, ohne ein Wort zu sagen, in den nahen Papierkob. Auch in ihrem sonstigen Verhalten gab sie dem Lehrling unzweideutig zu erkennen, wie sie seine tölpelhafte Kühnheit aufnahm. Allen seinen weiteren Annäherungsversuchen begegnete sie mit stolzer, kühler Unempfindlichkeit, so daß der blonde Jüngling sehr bald das Vergebliche seiner Bemühungen einsah und den Schauplatz seiner Liebeswerbungen wieder wie früher, in den Arbeitssaal der Arbeiterinnen, die die Firma C. F. Walther beschäftigte, verlegte.

Auch der Prokurist schien von der Wendung der Dinge Notiz genommen zu haben, wenigstens bemerkte Marie, daß seine Blicke zuweilen erstaunt nach dem Tisch des Lehrlings hinüberschweiften und dann mit einem ganz eigenen, fragenden Ausdruck auf ihr haften blieben. Auch nahm sie mit einem stillen, wohlthuenden Gefühl der Genugthuung wahr, daß er allmählich ihr gegenüber aus seiner kühlen Zurückhaltung hinausging. Es kam jetzt zuweilen vor, daß er auch einmal etwas Andres, als nur rein Geschäftliches mit ihr sprach.

Eines Tages — Marie war eben von der Mittagspause in das Komtor zurückgekehrt — erschien Herr Voßberg früher als gewöhnlich. Meinhardt war noch nicht da, und so befanden die beiden sich allein in dem großen, stillen Raum. Marie konnte sich einer gewissen Befangenheit nicht erwehren, als sie der Eintretende mit einer größeren Freundlichkeit als sonst und mit einem deutlich wahrnehmbaren freudigen Aufleuchten seiner Augen begrüßte.

Sie setzte sich still an ihr Pult und versuchte, sich in ihre Arbeit zu vertiefen. Aber es steckte heute eine merkwürdige Unruhe in ihr. Sie fühlte, ohne daß sie es sah, die Blicke des ihr Gegenübersitzenden auf sich ruhen, und das Blut stieg ihr heiß in die Wangen.

Es herrschte eine beklemmende, drückende Stille in dem Zimmer, die plötzlich durch ein Räuspern des Prokuristen unterbrochen wurde, und dann fing er an zu sprechen in einem Tone, den sie noch nie von ihm gehört. Die harte Männerstimme, die sonst kurz zu befehlen pflegte, klang weich, fast schmeichelnd.

„Fräulein Schlieben“, sagte er, und er sprach anfangs leise und stockend, erst nach und nach lebhafter werdend, „ich — es war schon längst meine Absicht, — Sie noch einmal wegen meiner — meiner — nun ja, wegen meiner Ungezogenheit von neulich um Verzeihung zu bitten. Da doch nun das Schicksal bestimmt hat, daß wir an einem Pult zusammensitzen, in einem Hause zusammen arbeiten, so ist es gewiß höchst peinlich und — unerfreulich, wenn irgend ein Mißklang zwischen uns bestehen bleiben sollte, zwischen uns, die wir doch eigentlich gute Kameraden werden sollten, die einander nach Möglichkeit helfen und in die Hand arbeiten.“

Marie saß tief über ihre Bücher gebeugt und wußte nicht, wie ihr geschah. Im stillen, ja, da hatte sie wohl längst etwas Aehnliches erwartet, aber nun, da es endlich kam, nun war es ihr doch so überraschend, daß es sie fast betäubte und in eine unbeschreibliche Verwirrung versetzte. Ihren Herzschlag verspürte sie bis zum Halse hinauf ihre Wangen glühten, und in ihrem Kopf war ein Summen und Klingen. Unwillkürlich erhob sie den Blick, als er jetzt zu sprechen aufhörte, aber schnell ließ sie den Kopf wieder tief herabsinken; denn seine Augen zeigten einen so ganz eigenen Ausdruck, dem sie nicht Stand halten konnte.

„Es würde mir sehr leid thun, Fräulein Schlieben“, begann der Prokurist nach einer Weile von neuem, „wenn Sie sich nach dem — dem häßlichen Vorfall in Pankow eine falsche Meinung über mich gebildet hätten. Sie können mir glauben, ich bin wirklich nicht der — der leichtsinnige, leichtlebige Mensch, für den Sie mich mit — ich muß es zugeben — mit einer gewissen Berechtigung vielleicht halten mögen, und ebensowenig gehöre ich zu den Stammgästen des Tanzlokals, in dem unsere erste Begegnung stattfand, noch anderer Lokale dieser Gattung. Es war die reine Neugierde und auf das drängende Zureden eines Freundes, daß ich einmal das Berliner Leben von dieser Seite kennen zu lernen mich entschloß und — ich weiß nicht — das, was ich von den andern sah, dazu meine eigene, übermüthige Laune, riß mich ganz gegen meine Gewohnheit zu jener — jener Dreistigkeit hin und dann — dann —“ er kam wieder in's Stottern, „als ich Sie dann plötzlich, so ganz unvermuthet hier vor mir stehen sah, kam es noch einmal wie ein Rückfall über mich —“

Wieder unterbrach er sich und sie hörte, wie er tief aufathmete, um gleich darauf fortzufahren: „Sie können mir glauben, Fräulein Schlieben, daß ich mich oft — sehr oft seitdem gescholten und getadelt habe und daß — daß ich mir selbst recht — ja, recht roh vorgekommen bin. Und seitdem ich Sie nun hier zu beobachten und zu schätzen Gelegenheit gehabt, seitdem ich Sie als eine fleißige und tüchtige Arbeiterin achten gelernt habe, die es ernst mit ihren Pflichten nimmt, habe ich mich umsomehr über mich selbst geärgert, und es würde mir wirklich wehe thun, wenn ich mir nun Ihre Achtung für immer verscherzt haben sollte.“

Marie befand sich in einer unbeschreiblichen Stimmung. Von irgend welcher Empfindlichkeit gegen den Sprechenden war auch nicht die leiseste Spur mehr in ihr zurückgeblieben. Seine Worte hatten alles das für immer getilgt. Nur ein warmes, inniges Dankgefühl und zugleich eine lebhafte Beschämung waren in ihr und trieben sie an, hastig, mit einem bittenden Ausdruck ihre feuchtschimmernden Augen zu ihm zu erheben und protestirend auszurufen: „Aber, Herr Voßberg!“

Dann saß sie wieder still und suchte vergebens nach Worten, um das, was in ihrer ungestüm ringenden Brust hin- und herwogte in passende Worte zu kleiden. Aber er ließ ihr keine Zeit, schon hatte er sich von seinem Sitz erhoben, und nun stand er an ihrer Seite und streckte ihr mit einem sonnigen Lächeln die Rechte entgegen: „Also vergessen und vergeben! Und gute Kameradschaft!“

Sie legte freudig erregt ihre Hand in die seine und erwiderte den kräftigen Druck seiner Finger durch einen leisen Gegendruck. Dann kehrte er langsam zu seinem Sessel zurück, während sie mit dem Verlangen kämpfte, nun ihrerseits eine Erklärung abzugeben und zugleich mit der Verlegenheit, den schicklichsten Ausdruck zu finden.

Der Prokurist schien etwas derartiges allerdings zu erwarten; denn er sah sie ein paar Mal verstohlen mit forschenden Blicken an; zugleich ängstlich nach der Thür hinspähend, als befürchte er, das Zwiegespräch könnte vorzeitig durch den Eintritt Meinhardt's unterbrochen werden. Aber als sie immer noch nicht sprach, begann er selbst: „Und nun sagen Sie mir, liebes Fräulein, wie kamen Sie nur nach jener Tanzkneipe? Ich habe ja längst inzwischen die Ueberzeugung gewonnen, daß es bei Ihnen ebenso wie bei mir das erste und wahrscheinlich auch das letzte Mal war.“

Nun endlich sprach auch sie und sie erklärte ihm, wie alles gekommen, wie sie mit ihren Eltern nach einem Ausflug in die Haide auf dem Nachhausewege in das erstbeste Gartenlokal eingetreten und wie sie einer Laune ihres Bruders nachgebend, mit diesem und einer Freundin sich neugierig in den Tanzraum gewagt.

Er hörte sie ruhig an mit stillem Lächeln und schickte sich eben an, an ihren kurzen Bericht ein paar Fragen über ihre Familie zu knüpfen, als der Lehrling, keuchend und erhitzt, in das Komtor gestürmt kam.

Meinhardt war sehr erstaunt, daß der Prokurist trotz der riesigen Verspätung, deren er sich heute schuldig gemacht, seinen ängstlichen Gruß mit einem freundlichen Kopfnicken erwiderte und jedes tadelnde Wort unterließ. Sein Erstaunen aber nahm noch bei weitem zu, als er in der Folgezeit Zeuge wurde des freundschaftlichen Verkehrs, der plötzlich zwischen dem Fräulein und Herrn Voßberg zu Tage trat. Oft genug traf er die beiden, wenn er von irgend einem Geschäftsgang zurückkehrte oder sich des Mittags, was jetzt öfter vorkam, verspätete, in einem lebhaften Gespräch über Musik und Theater oder sonst über irgend einen Gegenstand, der mit dem Geschäft nicht den geringsten Zusammenhang hatte. Daß der Prokurist das Fräulein des Abends nach Geschäftsschluß eine Strecke auf der Straße begleitete, wie er, Meinhardt, es ehemals gethan hatte, war fast zur Regel geworden und mit geheimem Ingrimm, unter den Qualen fürchterlicher Eifersucht, nahm der lange, verliebte Lehrling dies und noch andere Zeichen einer zwischen den beiden stetig wachsenden Intimität wahr.

Jetzt endlich war für Marie die Zeit gekommen, wo sie sich in ihrer Stellung als Buchhalterin so recht behaglich und heimisch fühlte, wo ihr die Erfüllung ihrer Pflichten kein Unbehagen sondern eine köstliche innere Genugthuung bereitete. Wenn sie einmal an besonders arbeitsvollen Tagen eine Anwandlung von Ermüdung verspürte, dann brauchte sie nur einen Blick auf das freundliche Gesicht des ihr Gegenübersitzenden zu werfen, der stets ein gütiges, ermunterndes Wort für sie hatte, und sie fühlte sich von neuer Kraft belebt.

Jeden Morgen ging sie mit freudigem Eifer, mit einem beglückenden Gefühl inniger Zufriedenheit an ihr Tagewerk, und des Mittags, kaum daß sie ihre Mahlzeit beendet und sich eine kurze Rast gegönnt, sehnte sie sich förmlich an ihren Platz an dem Doppel-Schreibtisch zurück. Dabei war sie unablässig bestrebt, ihre Kenntnisse des Geschäftsbetriebes nach Möglichkeit zu ergänzen und zu erweitern, und hierbei kam ihr Herr Voßberg mit einer von ihr sehr dankbar empfundenen, liebenswürdigen Bereitwilligkeit entgegen.

Der Prokurist überhaupt galt ihr als das Muster eines energievollen, umsichtigen und zielbewußten Geschäftsmannes. Die ganze Leitung der Fabrik ruhte in seiner Hand und die Mitwirkung des greisen Inhabers der Firma beschränkte sich auf gelegentliche Besprechungen mit seinem Vertrauensmann und dem Zeichnen seiner Unterschriften. Alle Anordnungen, die Herr Voßberg traf, wurden in seiner sicheren, ruhigen Weise gegeben, und Marie bewunderte seine überlegene Ruhe und Gewandtheit, wenn sich zuweilen bei Neuerungen des Geschäftsbetriebes allerlei Schwierigkeiten einstellten. Nie sprach er auch nur mit dem geringsten der Angestellten schroff oder verletzend und wo es angebracht war, hatte er für jeden ein freundliches theilnehmendes Wort. Deshalb war Herr Voßberg auch bei allen der Beliebteste in der ganzen Fabrik; am meisten aber war es Litschke, der nicht müde wurde; sein Lob zu singen.

„Ich sage Ihnen, Fräuleinchen“, sagte er zu Marie, der er in neuerer Zeit mit Vorliebe sein Herz ausschüttete; denn er hatte bald weg, daß sie ihm mit Interesse ihr Ohr lieh, „ich sage Ihnen, Fräuleinchen, wenn unser Prokurist nicht wär', na, wie stände es dann um die Fabrik! Aber der hält alles mit strenger Hand zusammen und ihm entgeht nischt, rein garnischt. Ich muß 's wissen, denn vor zehn Jahren sind wir zusammen hier eingetreten, ich als Laufbursche, er als Lehrling. Was? 'ne Anhänglichkeit und 'ne Liebe, die sich sehen lassen kann! Und dabei könnt' er viel, viel bessere Stellungen haben, wenn er nur wollte, — aber will er denn? Nein, als wenn er mit der Fabrik verwachsen wär'. Ja, er könnte selbst schon sein eigener Herr sein; denn er hat Geld, die schwere Menge, sage ich Ihnen. Allens auf der Bank — von seinen Eltern her, die vor'n Jahrer drei oder viere verstorben sind.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Aus den Freiheitskriegen sind noch vier Veteranen am Leben. Der Aelteste ist Lieutenant von Baehr-Ragnit, 102 Jahre alt; ihm schließt sich Tischlermeister J. Chr. Kauffmann-Rettigstädt mit 101 Jahren an, dann folgen der 100jährige Rentner August Schmidt-Wolgast und Büdner Gottlieb Nölte-Holland, 99 Jahre alt. Sie leben sämmtlich in auskömmlichen Verhältnissen und erfreuen sich verhältnißmäßig guter geistiger und körperlicher Frische. Wenn nun auch diese Zeugen einer großen Vergangenheit keiner materiellen Beihülfe bedürfen, so sind doch noch 150 Veteranenwittwen heimgegangener Freiheitskämpfer vollständig auf die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Wer im Jubiläumsjahre der Siege von 1870/71, dankbar auch der Kämpfer von 1813/15 gedenkt, durch deren Thaten die Siege, welche zur Gründung des Reiches führten, gleichsam vorbereitet wurden, der beachte den Aufruf, des „Weihnachtskomitees zur Unterstützung der Veteranenwittwen von 1813/15“, und gebe nach Kräften. Alle Sendungen sind zu richten an den Dr. phil. Hans Ratge zu Tempelhof-Berlin.

Briefkasten.

A. H. Nur Zinsen von wirklich bestehenden Schulden sind abzugsfähig. Es kann gefordert werden, daß der Steuerpflichtige die Schulden nach Datum der Urkunde, Gläubiger u. s. w. näher bezeichnet. Schuldenzinsen, welche nach ihrer wirthschaftlichen Bedeutung für den Schuldner als Kapitalanlage anzusehen sind (Art. 4 II 1) kommen nicht in Abzug.

W. Dem Uebelstande, daß Ihnen eine höhere Einnahme berechnet wird, als Sie haben, weil für das Ihnen zu liefernde Getreide Werthe berechnet sind, welche nicht mehr bestehen, wird nur dadurch begegnet werden können, daß Sie beim Schulvorstande und der Aufsichtsbehörde wegen entsprechender Aenderung der Matrikel vorstellig werden.

N. N. Hinsichtlich des vorbehaltenen Vermögens bedarf die Frau keiner Einwilligung des Ehemannes. Was das eingebrachte Vermögen anbetrifft, so sind alle von der Frau während der Ehe ohne Bewilligung des Mannes gemachten Schulden nichtig. Hat eine Frau, welcher von dem Manne ein Theil seines Gewerbes übertragen worden, während seiner Abwesenheit zum Betriebe desselben Schulden gemacht, so sind dieselben gültig, wenngleich der gehoffte Nutzen daraus nicht erfolgt ist. Darnach wird die beabsichtigte Einrede den gewünschten Erfolg leider nicht haben.

N. N. Die Arrestanlegungen und Ueberweisungen kommen nach der Reihenfolge zur Berücksichtigung. Dem später gekommenen Gläubiger haben Sie davon, daß ihm ein Arrest der nächstfälligen halbjährigen Miethe vorgeht, Mittheilung zu machen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Können die Kornhäuser helfen?

Um der Landwirthschaft, die in den letzten Jahren so viel gelitten hat, eine Erleichterung zu schaffen, werden allerlei Projekte gemacht, die bis jetzt leider weit vom Ziel entfernt, dagegen aber theils unausführbar, theils schädlich waren. Wir wollen einmal zusehen, um wie viel die am 15. ds. Mts. in der Sitzung der „Kornhaus-Genossenschafts-Kommission zu Danzig gefaßte Resolution, laut deren in „der Gründung von Kornhaus-Genossenschaften eine erfreuliche Fortbildung der genossenschaftlichen Bestrebungen der Landwirthschaft gesehen wird“, eine glücklichere ist.

Bei der Erbauung von Kornhäusern drängen sich zunächst folgende Fragen auf: 1. Welchen Geschehnissen will man vorbeugen? 2. Was will man durch den Speicher-Bau erzielen und 3. Ob und inwiefern können die Speicher der Landwirthschaft resp. den Landwirthen helfen?

Zu 1. Man will verhindern, daß nicht sofort nach der Ernte größere Massen Korn auf den Markt gebracht werden, die nach manchen Ansichten auf die Herabsetzung der Preise wirken. Oder, offen gesprochen, man will Getreide aufheben, um das Publikum zur Zahlung höherer Preise zu zwingen: durch eine derartige Thätigkeit wird man weder das Ziel erreichen, noch der Landwirthschaft nachhaltig helfen. Als Beweis können wir den Umstand in's Auge fassen, daß eine sofort nach der Ernte erfolgende große Zufuhr von Getreide die Preise nicht herabdrückt und daß nach Entfernung der Kornmassen die Preise mit geringem Unterschied — wie in diesem Jahre — nicht steigen. Das Ereigniß, dem man vorbeugen will, tritt also überhaupt nicht ein, denn heutzutage werden Preise nicht von einzelnen Ländern oder Provinzen, sondern vom Weltmarkt geschaffen.

Zu 2. Durch Kornlagerungen will man dem Landwirth das Warten und Erreichen höherer Preise ermöglichen und somit seinem Wohlstand eine Unterlage schaffen; auch dies ist nicht zutreffend. Das Kornaufspeichern wird dem Landwirth nicht nur keinen Nutzen bringen, sondern kann seinen völligen Zusammenbruch herbeiführen, was ein Jeder, der die Angelegenheit des Kornlagerns kennt, bestätigen wird. Hierbei berufe ich mich auf die größten Autoritäten deutscher Hafenstädte, von denen vielleicht Jemand die Liebenswürdigkeit haben wird, wenn auch nur einen Fall zu zeigen, der auf Grund rationeller Berechnungen durch Kornlagerungen einen guten Erfolg hatte. Zufälle können dabei nicht berücksichtigt werden, denn diese können stets und überall eintreten.

Es genügt, die Kosten des Aufspeicherns zu berechnen, um einzusehen, daß diese Manipulation keinen rationellen Nutzen geben kann. Der aufspeichernde Korneigenthümer hat zu zahlen: Zinsen von dem Vorschuß, Preis für den Raum im Speicher, Feuerversicherung, Kosten des Kornumschüttens und für dessen Pflege, muß das unvermeidliche Manko tragen, wenn z. B. in Folge großer Hitze das Getreide dumpfig wird oder — wie es vorkommt — Insekten die Bestände verderben. In Anbetracht so vieler Kosten ist ein Nutzen geradezu unmöglich; wozu also das Aufspeichern?

Zu 3. Die Speicher sind nicht im Stande, dem Landwirth zu helfen, wohl aber ihn auf Abwege zu leiten; denn giebt man Jemandem die Möglichkeit des Aufspeicherns von Getreide oder anderer Waare, so bringt man ihm bei Gewährung von Vorschüssen und anderen Erleichterungen die Spekulation bei. Wenn Kaufleute spekuliren, dann sind es eben Kaufleute, dann ist es ihr Beruf.

Der Kaufmann kauft bald hier, bald da, und verfolgt immer den Gang der Geschäfte. Heute verliert er, morgen erzielt er einen Gewinn. Dazu hat aber der Landwirth weder Neigung noch Geduld oder Möglichkeit, schon deswegen allein, weil der Landwirth nur einmal jährlich Getreide hat, daher seine Spekulation sehr gewagt wäre, während der Kaufmann das ganze Jahr hindurch kauft und verkauft, ohne Rücksicht auf Saat- oder Erntezeit! Des Landwirthes Ausgaben und eventuelle Einnahmen sind berechnet; deswegen aber, weil die Einnahmen „eventuell“ sind, darf er sich einer Spekulation nicht unterwerfen.

Der Landwirth hat schon von Natur aus in seinem Beruf, bei welchem er mit den Verhältnissen der Witterung, des Klimas, der Bodenbeschaffenheit und der Art der erfolgreichen Bearbeitung, wie auch mit den unvermeidlichen Seuchen rechnen muß, genug zu spekuliren. Man müßte daher, statt ihn zu größerer Spekulation zu bewegen, ihn vielmehr davon abzubringen suchen, und dies um so mehr, weil Spekulationen auf Erhöhung der Kornpreise in den meisten Fällen nur Verluste und Enttäuschungen nach sich ziehen.

Als Beispiel wollen wir das letzte Landwirthschaftsjahr nehmen. Im Oktober 1894 zahlte man für Roggen ca. 110 bis 112 Mk. für 1000 Kilogramm. Im Oktober v. Js. waren ungefähr dieselben Preise. Im Laufe des ganzen Jahres aber habe ich keine Konjunkturen gesehen, die geeignet wären, den auf Preiserhöhung Spekulirenden zu befriedigen. Wenn man also 1894 Getreide aufgespeichert hätte, um zu große Zufuhren vom Markte fernzuhalten, welches Resultat würde da ein Landwirth erzielt haben, der dasselbe auf dem Speicher niedergelegt und es dort das ganze Jahr hindurch gehalten hätte?! Lediglich empfindliche Verluste, die seine Lage nur noch verschlimmern würden. Das Beispiel ist deutlich und klar und bedarf keines Kommentars. Wozu also, frage ich, brauchen wir Kornhäuser?

Ohne Zweifel kann und muß für die Landwirthschaft vieles geschehen und die Anregung muß von einflußreichen Herren, die in jeder Gegend vorhanden sind, ausgehen. Daß Herr v. Graß-Klanin, von der hohen Auffassung der Aufgabe durchdrungen, viel thun kann und thun wird, davon bin ich völlig überzeugt.

Polchau bei Rekau Westpr., Ende November.

A. Rothstein, Landwirth und Gutsbesitzer.

Brauchbares **Kanapee** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. werd. briefl. unt. Nr. 1386 d. d. Exd. des Ges. erb.

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen
Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

[1056] Wir suchen

Lieferanten
für feine Butter

und zahlen besonders für tadellose Qualitäten sehr hohe Preise.
Abrechnung u. Kasse erfolgt wöchentlich.
Gebrüder Manns,
Berlin S. O., Oranienstraße 8.
6 eigene Detail-Geschäfte.

[88] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse **Paul Hiller**, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Gesunde Ellern- (Elsen), Birken-, Eichen- (auch Zopfwaare), Roth- und Weißbuchen-Rollen

von 1—2½ Meter Länge franko nächstliegender Bahnstation in großen und kleinen Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preis-Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1121 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Rothklee
Weißklee
Wundklee
Schwedischklee
kauft [943]
Rudolph Zawadzki
Bromberg.

[1168] 15 Wagg. ¾" = 23—24 mm starke, bes.
Schaalbretter
5 Wagg. 4/4" = 29—30 mm starke, bes.
Schaalbretter
pro Frühjahr 1896 von solventem Abnehmer zu kaufen gesucht.
Genaue Offerten mit Angabe der Längen u. ungefähr. Durchsch.-Breiten fr. Waggon Berlin unter Nr. 1168 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Kiefern-Stammbretter
trocken und weiß, 4 cm und 3 cm stark, auch einige Lowrys 4/4"
Zopfbretter
breite Waare, hat abzugeben
Dampfsägewerk Kalmusen,
[1264] per Garnsee Wpr.

Frische Schnitzel
hat nur noch bis zum 10. Dezember abzugeben. [9819]
Zuckerfabrik Melno.

In der rohesten Weise

werden bei Herstellung von Kognak aus Essenzen Geruch und Geschmack des Kognaks nachgeahmt, und zwar ohne Rücksicht auf das Wesen des Kognaks als Weindestillat und unter Vernachlässigung der in der chemischen Zusammensetzung begründeten Wohlbekömmlichkeit des Kognaks.
Ausschließlich die Herstellung von Kognak aus der Essenz von Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d Ruhr gewährleistet die richtige Zusammensetzung eines selbstbereiteten Kognaks.
Originalflaschen dieser Essenz zu 75 Pfennig erhält man in Apotheken und Drogerien. [5441]

Ein eleganter
eisern. Ofen
mit Petroleumheizung steht wegen Mangel an Raum billig z. Verkauf.
Hermann Joseph, Wirsitz,
Putz-, Galanterie-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Tapisserie- und Spielwaaren-Handlung. [1424]

300 m Kiefern-Kloben I. Kl.
da ich in diesem Monat räumen muß, habe preiswerth abzugeben. [1221]
F. Schwarz, Paparczyn.

Hochfeiner Pavillon
von der Königsberger Ausstellung, wo derselbe noch steht, inkl. Tischen, Stühlen und Bänken, ist preiswerth abzugeben.
Nähere Auskunft in Königsberg i. Pr., Steindamm 100, 1 Treppe, bei Albert Leistikow, sowie bei G. Leistikow, Neuhof per Neukirch, Kr. Elbing. [12[7 0

---

1 Mk. 10 Pfg.
kostet das Loos
mit Reichsstempel.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Nächsten Sonnabend und folgenden Montag, Dienstag und Mittwoch
Haupt- und Schlussziehung der XV. Weimar-Lotterie
mit
5000 Gewinnen im Gesammtwerth von **150,000 Mk.**
Hauptgewinne Werth: **50,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.
Loose, mit Reichsstempel für **1 Mk. 10 Pfg.** 11 Loose = 11 Mk. 10 Pfg; 28 „ = 27 „ 80 „
sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** un durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

7. Berliner Rothe + Lotterie.
Ziehung vom 9.–14. Dezember cr.

1 à	100,000	M.	100,000
1 „	50,000	„	50,000
1 „	25,000	„	25,000
1 „	15,000	„	15,000
2 „	10,000	„	20,000
4 „	5000	„	20,000
10 „	1000	„	10,000
100 „	500	„	50,000
150 „	100	„	15,000
600 „	50	„	30,000
16,000 „	15	„	240,000
16,870 Gewinne			575,000

Hauptgewinn 100,000 M.
Baar ohne Abzug.
Originalloose à M. 3,30 (amtl. Preis)
Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin NW., Flensburgerstr. 7.

Für Händler!
Christbaumkonfekt in bester, feinschmeckender Ausführung, reich gemischt. 1 Sortiment von ca. 460 St. großer, oder ca. 880 St. mittlere Mk. 5,—. 1 Kistchen mit ca. 150 St. **5 Pfg.-Weihnachtsmänner,** Rupprechte, Engel 2c. Mk. 5,—. **10 Pfg.-Weihnachtsketten,** Blumen-Ketten auf Goldfaden mit Zuckergliedern, feiner, neuer Schmuck der Christbäume, 1 Kistchen mit 100 St., ca. 2 Mtr. lang Mk. 7,50. **5 Pfg.-Weihnachtsketten,** dieselbe Ausführung ca. 1 Mtr. lang, 1 Kistchen 200 St. Mk. 7,50
Versandt gegen Nachnahme, Porto und Verpackung frei in festen Kistchen. [7792]
Richard Stohmann, Dresden-Striesen 61.

Für unsere
Lieblinge!
In Folge Auflösung uns. Spielwaaren-Abtheil. und um Platz zu gewinnen für uns. demnächst zu eröffnenden neuen Abtheilungen, haben wir beschlossen, **die Restbestände uns. Lagers in nur sauber und gut gearbeiteten Spielwaaren ganz unerhört billig,** in folg. Sortimenten auszuverkaufen.
Wir betonen ausdrücklich, daß es sich hier nicht um Verdienst handelt, sondern wir bringen dieses große Opfer in der Erwartung, uns. **Kundenkreis** hierdurch bedeutend zu erweitern.
Das **Weihnachts-Sortiment „Merkur"** besteht aus **folg. 16 Nr.,** enthaltend zusammen ca.
60 gut und solid gearbeitete **Spielsachen,**
u. geben wir alle d. **60 Gegenst.,** solange Vorrath reicht, für
nur Mk. 3,00
also 5 Pfg. jedes Stück.
NB. Zur Sicherheit der P. T. Besteller — Jedes Risiko ausschließend — **Nicht zusagend — Geld zurück.**
Verpack. berechnen zum Selbstkostenpr. 50 Pfg., Porto 50 Pfg., mithin bei Vorhers. Mk. 4,00 postfr., Nachnahme Mk. 4,30.

Für Mädchen.	Für Knaben.
1. Eine feine Gelenkpuppe m. echt. Biscuitkopf, vollständ. eleg. gekleidet mit Perrücke u. Hut.	9. Eine schöne Clarinette. Jede Melodie und Signal blasend.
2. Eine Schachtel vollständ. Kücheneinrichtung aus stark. Blech).	10. Eine Schachtel (10 Stck.) große feste Zinnsoldaten.
3. Ein eleg. Kaffee-Service mit Zwiebelmuster. Tassen, Kaffee-, Milch-Kanne und Zuckerschaale.	11. Ein großer Pferdestall.
4. E. sch. Musikdrehdose aus Metall.	12. Zwei große Pferde.
5. Eine Badewanne aus Metall.	13. Ein ff. gekleid. Beckenschläger.
6. Eine Porzellan-Badepuppe.	14. Ein ff. Mundharmonika.
7. E. gr. Weihnachtsm. m. Bonbon.	15. Eine große Kanone (zum wirklichen Schießen).
8. Ein Pelz-Schaaf auf Rädern.	16. Ein Tuschkasten m. 12 Farben, Pinsel 2c.

Staunenswerth!
70 Stück sortirter Christbaumschmuck nur Mk. 2,—.
Jeder, selbst die vornehmste Familie wird freudig überrascht sein über die herrlich-schöne, reiche und geschmackvolle Ausschmückung des Baumes.
Man beeile sich zu bestellen, da das Lager wohl schnell vergr. sein wird. Vers. nur geg. Nachn. od. Vorhers. d. Betr.
Versandh. „Merkur", Komm.-Gesellsch. Leipzigerstr. 113/116. BERLIN W.,

Berliner Rothe + Lotterie
Ziehung 9.—14. Dezember cr. [336]
Hauptgewinne: **Mk. 100,000, 50,000, 25,000** etc.
Originalloose à M. **3,30.** Porto u. Liste **20 Pf.**
Lamberti-Geld-Lotterie zu Münster.
Ziehung I. Klasse **14.** Dezember cr.
Hauptgewinne: **Mk. 200,000, 100,000, 50,000** etc.
1/1 **Originalloose** 1. Kl. à M. **3.** Porto und Liste **30 Pf.**
Vollloose gültig für 3 Kl. 1/1 M. **10**, 1/2 M. **5.** Porto und 3 Listen **50 Pf.**
C. Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 5.
Telegr.-Adr.:
Glückshand Berlin.

[1478] Meine im besten Betriebe stehende
Kunst- und Handels-Gärtnerei
bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.
Frau Anna Wend, Konitz Westpr.

Christbaumkonfekt berühmt, hochf., versende wieder ca. 440 mittl. od. 220 gr. St. in Kist. zu 3 Mk., 2 Kist. 5½, 3 Kist. 7½ Mk. **portofrei.** Prospekt gratis.
[968] G. Scheithauer, Pillnitz.

[999] Eine tadellose, vollständige
Solle'sche Violinschule
gebunden, billig zu verkaufen
Wanzer, Amtsstraße 22.



[1493] Die mir gehörigen in der Unterthornerstraße u. Grüner Weg belegenen
Bauplätze
sind einzeln billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **F. Czwiklinski,** Graudenz.
Reinhold Jacobi, Berlin,
Danzigerstraße 73.

[1445] **Baustellen**
an der Uferstraße hat zu verkaufen
Block, Gastwirth.

In einer gr., sehr verkehrsreichen Stadt des Regierungsbez. Brombergs, ist ein gut gehendes **Putzgeschäft,** verbunden mit Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren unter günst. Beding. sogl. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 3000 Mk. erf. Off. unt. Nr. 1341 d. d. Exped. des Gesell. erb.

Sichere Existenz.
Ein gangbares **Manufakturwaaren-Geschäft** in bester Lage einer Stadt ist Umstände halber per 1. Januar 1896 eventl. sof. bei mäßiger Anzahlung z. übernehmen. Off. u. Nr. 1340 a. d. Exp. d. Ges.

Eine gutgehende
Maschinen-Schlosserei
m. vollst. Werkzeug, Dampfmaschine u. zweistöckig. Wohnhaus, Umstände halb. zu verkaufen resp. z. verpachten. Meld. unt. Nr. 1140 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

[1467] In **Bromberg** ist ein
gutgehendes Restaurant
von sogleich abzugeben. Offert. an die Inf.-Ann. des Gesellig. in **Bromberg.**

Ein Zigarrengeschäft
in lebhafter Lage in Danzig, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten bitte unter **K. B.** postl. Danzig zu senden. [1480]

[1324] Ein nachweislich überaus flottes
Kolonialwaaren-, Schank- und Destillations-Detailgeschäft
mit vorzüglicher Einrichtung (2 Läden) in guter Geschäftsgegend Königsbergs gelegen, Umsatz ca. 130 000 Mark, ist krankheitshalber bei ca. 30 Mille Anzahlung verkäuflich. Näheres durch
Carl Ludwig Albrecht,
Königsberg i/Pr., Telephon 729.

[1343] **Offerire im Auftrage** ein am Markt gelegenes
Materialw.- u. Schankgeschäft nebst Restauration
für 14 000 Mk. im vollen Umfange, bei 4000—5000 Mk. Anzahlung. Ferner:
eine Gastwirthschaft
i. gr. Marienburger Werder gel., mit 2 Hufen kulm., Hälfte Acker u. Wiesen, 7 Pferde, 12 Kühe, 7 Jungvieh 2c., für 36000 Mk. bei 10 000—12000 Mark Anzahl. Refl. wollen sich güt. meld. b. J. Heinrichs, Marienburg Wpr.

In einer Stadt in Westpr., Eisenbahnknotenpunkt, ist ein
Grundstück
mit gutgehender, feiner Restauration, großem Konzertgarten mit Orchester, Veranda u. Lauben, Sommer- u. Winterkegelbahn, Saal u. 9 Fremdenzimmern, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1347 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[1465] Die seit ca. acht Jahren von meinem verstorbenen Manne betriebene, in flottem Gange befindliche **Schmiede,** Wilhelmstraße 46, ist von sogleich zu verpachten und sämmtliches dazu gehörige **Handwerkszeug** zu verkaufen. Näheres durch Frau **H. Knebbe, Bromberg.**

Brauerei-Verkauf.
[1052] Meine Brauerei, ober- u. untergährig, in e. lebh. Kreisst. Pommerns, schön geleg., will ich weg. Ablebens m. Mannes preiswerth verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Frau A. Drischel in Bublitz.

[910] Eine gangbare, gut eingeführte **Roßschlächterei** von gleich sehr bill. zu vergeben.
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 910 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Klempnerei.
[9707] Krankheitshalber ist eine seit dem Jahre 1880 bestehende, gutgehende, dicht am Markt gelegene **Klempnerei** gegen Anzahlung nach Vereinbarung von gleich oder 1. April 1896 zu verkaufen. Ernst Kämmerer, Graudenz.

Grundstück, Marggrabowa, worin Getreidegeschäft betrieben wird, Miethe 2200 Mk., erststellig, 25000 Mk. Stiftsgelder, an soliden Käufer mit geringer Anzahlung verkäuflich. Zur näheren Auskunft Marke beilegen. [9713
F. Baranowsky, Marggrabowa.

Geschäfts-Grundstück
Wohnhaus, Hofraum, Werkstatt, Garten, für strebsame Schlossermeister mit Maschinen-Kenntniß, in kl. Stadt Ostpr., Bahnstation, gute Umgegend fürs Geschäft, Todesfall halber, mit geringer Anz. z. verk. u. sof. z. übernehm. Näh. sub M. G. 76 Inser.-Ann. des Gesell. Danzig (W. Meklenburg) Jopeng. 5. [884]

[828] Anderer Unternehmungen halber verpachte von sofort billig mein neues
massives Holländer Mühlen-Grundstück
in Allenstein Ostpr. Finohr.

[1430] Mein in der Mühlenstraße 35 (ein. der Hauptstraßen in Konitz) beleg. **Grundstück,** wor. seit ca. 30 Jahren eine schwungv. Fleischer. betrieb. word. ist, b. ich Willens, unter sehr günstigen Bedingungen mit sämmtl. Utensilien zu verkaufen od. zu verpacht.
A. Z., Fleischermeister, Konitz.

[521] Vom 1. Januar 1896 ab verpachte meine
Ziegelei
mit Feldofen für 40000 Ziegeln, an einen leistungsfähigen Zieglermeister. Anfrag. an Dom. Wirembý bei Czerwinsk.

Suche von sofort oder 1. Januar
kl. Materialw.-Geschäft
verbund. mit Schank, Restaurant oder Gastwirthschaft zu pachten. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1352 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

[1353] Suche von sogleich od. auch spät. **eine Wassermühle** ev. m. Schneidemühle zu pacht. oder auf Deputat zu übernehmen. Offerten bitte Krojanke postlagernd unt. **2000** zu senden.



Ein brauner Hengst
mit Stern u. schwarzen Füßen, 5 Jahre alt, 4 Zoll, kräft., mit gut. Gängen, verkäuflich. [537]
Grodtken Ostpr., Kreis Neidenburg.

Mein **Arbeitspferd**
billig zu verkaufen. [1388]
F. Knapp, Mauer-Str. 14, 1 Tr.
4 Räder zum Einspänner zu verkaufen.

[1474] Edelgezogener, kleiner
Halbblut-Wallach
6 Jahre alt, mit schönen Gängen, für leichtes Gewicht, wegen kaum bemerkbarem Athemfehlers, weil überzählig, für den billigen aber festen Preis von 650 Mark zu verkaufen.
Frhr. von Richthofen II, Thorn, Ulanen 4.

[1275] Dominium Piecewo bei Jablonowo hat

20 kernfette
Stiere
Durchschnittsgewicht 11 Zentner und
38 Mastschweine
zu verkaufen.

In Adamsheide bei Wittmannsdorf stehen **11 Stück** [976]

Mastvieh
zum Verkauf. Daselbst sind auch starke
eichene Speichen
à Schock 6 Mk., zu haben.

[1415] Auf Gut Skurpien b. Soldau Ostpr. stehen
50 St. Mastvieh
zum Verkauf. C. Malzahn.

In Lubahn bei Neu-Barkoschin sind
10 starke
Ochsen
zum Zuge oder zur Mast zu verkaufen.
[1253] John.

[126 6] Einen selten schönen
Neufundländer-Hund
verkauft wegen Umzuges für 50 Mark
A. Grunau, Kruschin b. Kamlarken